

Stretta

FREUNDE
DER
WIENER
STAATSOPER



OPER IM FOKUS

DEZEMBER | 2020 JÄNNER | 2021



Asmik Grigorian
am 9. Jänner zu Gast
im Haus der Musik,
© T. Kolesnikov



Yusif Eyvazov
am 13. Dezember
zu Gast im
Haus der Musik,
© Julian Hargreaves

ASMIK GRIGORIAN
SONYA YONCHEVA
IM GESPRÄCH

DAS VERRATENE MEER
LE NOZZE DI FIGARO
PREMIERE, WIEDERAUFNAHME

REGULA MÜHLEMANN
IM PORTRÄT



Toscaah!

A young woman with short brown hair, wearing a white button-down shirt and a pearl necklace, is seated in a red opera house seat. She has a wide-eyed, open-mouthed expression of surprise or awe. Behind her, other audience members in formal attire (tuxedos and gowns) are visible, also looking towards the stage.

Laser statt Gläser: Augenlasern für Opernfreunde.

Verlieren Sie Ihre Opernstars nicht aus den Augen! Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit modernster Lasertechnik und risikoarmen Behandlungsmethoden von allen Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www.gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

- Seite 5 **Künstlergespräch Asmik Grigorian • Samstag 9. Jänner**
Künstlergespräch Sonya Yoncheva • Samstag 6. Februar
- Seite 29 **FREUNDE-Silvester-Reise-Salzburg • 29. Dezember bis 1. Jänner**

THEMEN

- Seite 6 **Madrigale und erzürnte Fluten – Zur Premiere von Henzes**
***Verratenem Meer* (GOTTFRIED FRANZ KASPAREK)**
- Seite 10 **Ponnelles *Figaro* – Rückkehr eines Regieklassikers**
(RAINHARD WIESINGER)
- Seite 11 **Happy Birthday KS Plácido Domingo: Aus unseren Gästebüchern**
- Seite 12 **10 Fragen an ... Neue Ballettreihe (SUSANNE KIRNBAUER-BUNDY)**

PORTRAIT

- Seite 16 **Regula Mühlemann (RAINHARD WIESINGER)**
*Bereits vor der Premiere der Entführung aus dem Serail verzauberte die
 Sopranistin die Besucherinnen und Besucher unseres Salon Opéra.*

MEINUNG

- Seite 4 Heinz Zednik, Thomas Dänemark

MISTERIOSO

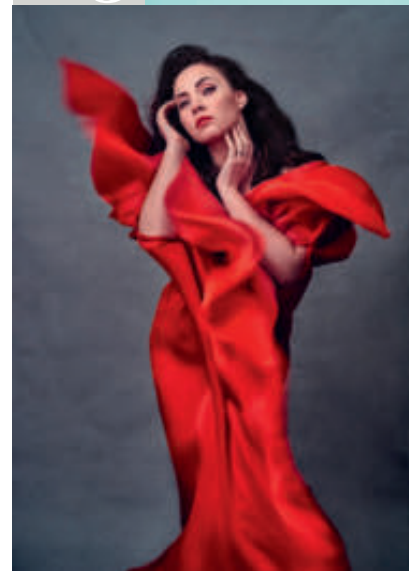
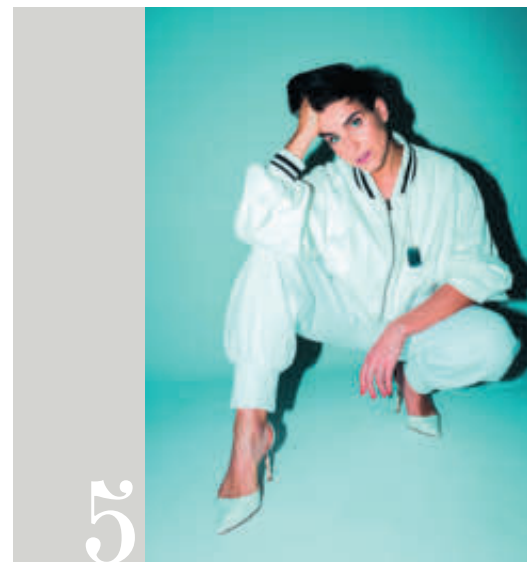
- Seite 29

CHRONIK

- Seite 28

SERVICETEIL

- Seite 18 Spielpläne • Seite 20 Radio-, TV-Programm • Seite 24 Tipps



- 5 **Asmik Grigorian** © T. Kolesnikov
Sonya Yoncheva © Kristian Schuller, Sony Music
 16 **Regula Mühlemann**
 © Guido Werner Photography

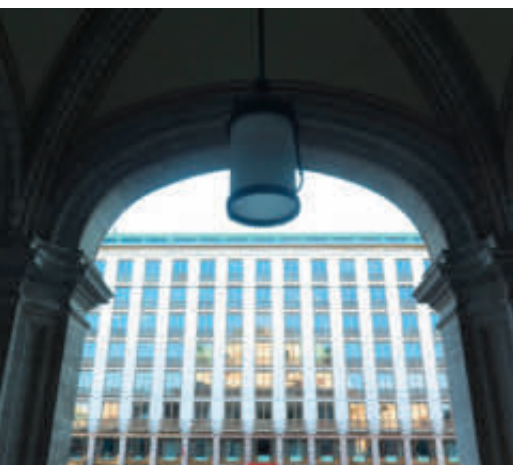
Forum



Heinz Zednik
© Terry Linke

Liebe FREUNDE,
Der Jänner ist zwar noch ein großes Fragezeichen, hoffen wir aber, dass es dann ein Rufzeichen wird. Asmik Grigorian hat uns für 9. Jänner zugesagt: Sie ist sicher einer der aktuellen Stars am Sopranistinnenhimmel. Ich sah sie bei den Salzburger Festspielen (als Salome und in *Elektra*) sowie als Butterfly in Wien – mir hat sie ausgezeichnet gefallen. Sie ist wirklich eine Ausnahmeerscheinung, sängerisch und optisch.
Für Anfang Februar haben wir einen Ersatz-Termin für unser Künstlergespräch mit Sonya Yoncheva finden können.

Bereits Ende dieses Jahres werden wir übersiedeln und freuen uns schon jetzt auf unser neues Büro im Opernringhof. Ein neuer Ort, sicher auch ein neuer Anfang! Man ist schon eifrig beim Ausmisten alter Akten und von so manchem, was



Liebe FREUNDE,
Wir Opernfreunde rechnen ja nicht unbedingt in Kalenderjahren sondern in Saisonen, dennoch muss man festhalten, das Jahr 2020 war durchaus fordernd. Großartige Veranstaltungen müssen wir auf die kommenden Monate verschieben, auch unsere wunderbaren Opernreisen müssen noch etwas warten. Doch ist es sinnlos, über vergangene Zeiten zu lamentieren, richten wir den Blick nach vorne! So werden wir mit 1. Jänner ein neues Quartier beziehen und unserem geliebten Haus noch näher sein: im Opernringhof vis à vis der Staatsoper. Dort haben wir ein kleines Büro im 7. Stock gefunden, das mit dem Lift absolut barrierefrei zu erreichen ist. Der Eingang befindet sich genau gegenüber der Staatsoper: Sie nehmen den Lift zur Linken des Concierge (Stiege E), und dann geht es in den 7. Stock.
Notwendig wurde dieser Schritt, da die Direktion der Wiener Staatsoper nach über 40 Jahren Eigenbedarf für unseren kleinen, gemieteten Büroraum angemeldet hat. Ganz überraschend kam diese Entscheidung nicht, auch das Operncafé und



Thomas Dänemark
© Martin Siebenbrunner

sich so im Laufe von „Jahrhunderten“ angesammelt hat.

Alles andere steht in den Sternen: Viel kann man dazu nicht sagen. Aber auch die mühsamen Corona-Zeiten werden einmal ein Ende haben. Hoffentlich bald, damit wir unser geliebtes Haus am Opernring endlich wieder besuchen können!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, friedvoll und vernünftig, mit Maske, Abstand und Desinfektion. Natürlich einen gesunden Rutsch ins neue Jahr, das schreckliche Jahr 2020 ist ja bald vorüber, hoffentlich wird das Jahr 2021 ein Besseres. Wie heißt es so schön: Die Hoffnung stirbt zuletzt!

So verbleibe ich mit den herzlichsten Wünschen und Grüßen
Euer *Heinz Zednik*

der Arcadia Opera Shop mussten bzw. müssen weichen.

Das Positive aber ist, dass sich unsere Adresse nun noch opernfreundlicher liest: nämlich **Opernring eins**. Wenn es die Maßnahmen erlauben, freuen wir uns sehr über Ihren Besuch, um bei einem Willkommensgläschen dem neuen Büro Leben einzuhauchen. Vielleicht sehen wir uns aber schon im Dezember, entweder beim Salon Opéra zum *Verratenen Meer* (11.12., Hotel Bristol) oder beim Künstlergespräch mit Yusif Eyvazov am 13.12. im Haus der Musik. Sollten Sie zu Silvester noch nichts vorhaben, darf ich sie Corona-sicher nach Salzburg entführen, wo wir von 29. Dezember bis 1. Jänner im Sheraton residieren werden. (*Programm siehe Seite 29 sowie Beilage*).

Verbringen Sie trotz allem eine besinnliche Adventszeit, feiern Sie ein friedliches, gesegnetes Weihnachtsfest und bleiben Sie bitte gesund, damit wir uns alle topfit und opernbegeistert im Jahr 2021 wiedersehen können!
Ihr *Thomas Dänemark*



Künstlergespräche

Asmik Grigorian

Auch wenn die Staatsoperkarriere der 1981 in Vilnius geborenen Asmik Grigorian noch sehr jung ist, wird das Künstlergespräch bereits die zweite Veranstaltung bei den Opernfreunden sein, da sie knapp vor ihrem Hausdebüt in Puccinis *Madama Butterfly* bereits beim Salon Opéra mitwirkte. Eine Karriere als Musikerin schien der Künstlerin in die Wiege gelegt, da ihre Eltern beide Sänger sind bzw. waren (ihr Vater verstarb 2016). Die zukünftige Starsopranistin lernte in ihrer Heimatstadt zunächst Klavier und Chordirigat, danach erst absolvierte sie Bachelor- und Masterstudium im Fach Gesang. Es folgen Auftritte an den Musiktheatern Litauens, der Lettischen Nationaloper und dem Mariinsky-Theater St. Petersburg im jugendlich-dramatischen Fach, u. a. in Opern von Verdi, Puccini sowie russischen und französischen Komponisten,

ab 2011 zahlreiche Engagements an Opernhäusern im deutschsprachigen Raum. Besondere Beachtung fand sie als Protagonistin in Opern Tschaikowskis, etwa auch als Nastasja in *Die Zauberin* am Theater an der Wien im September 2014. Bei den *International Opera Awards* in London wurde sie 2016 als Beste Nachwuchssängerin und 2019 als Beste weibliche Sängerin ausgezeichnet. Ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen gab sie 2017 als Marie im *Wozzeck*. 2018 überzeugte sie ebendort mit ihrer gesanglichen und darstellerischen Interpretation der Salome Kritik und Publikum gleichermaßen und wiederholte diesen Erfolg im Jahr 2019 als Chrysothemis. 2015 heiratete sie den russischen Regisseur Wasilij Barchatow, mit dem sie eine Tochter hat. Ihr 2002 geborener Sohn stammt aus der Ehe mit dem Sänger Giedrius Žalys. **rw**

Sonya Yoncheva

Die am 25. Dezember 1981 im bulgarischen Plowdiw geborene Sopranistin Sonya Yoncheva hätte bereits letzte Spielzeit für ein Künstlergespräch zu den Opernfreunden kommen sollen. Die Covid-19 Pandemie machte aber auch dieser Veranstaltung einen Strich durch die Rechnung. Für das Wiener Staatsoperpublikum ist die Künstlerin ein noch eher unbeschriebenes Blatt: Sie debütierte bei uns zwar schon 2013 als Juliette in Charles Gounods Shakespeare-Vertonung (an der Seite von Piotr Beczala als Roméo), der im Jahr darauf auch ihr Bühnenpartner in Gounods *Faust* war, als sie die Marguerite verkörperte. Doch seither konnte man die international gefeierte Künstlerin in der Staatsoper nur noch 2017 in der Gala für Plácido Domingo und im Mai 2019 im Rahmen des großen Open Air-Konzerts anlässlich von 150 Jahren Opernhaus am Ring hören.

Sonya Yoncheva studierte Klavier und Gesang in Plowdiw und am Genfer Konservatorium. Sie gewann zahlreiche Preise und Wettbewerbe, darunter 2010 den Operalia-Opernwettbewerb. Seither wirkte sie in zahlreichen Opernproduktionen, unter anderem an der Metropolitan Opera, Mailänder Scala, Pariser Oper, Staatsoper Unter den Linden, Bayerische Staatsoper, Deutsche Oper Berlin, Royal Opera House Covent Garden, Teatro Real Madrid, Opernhaus Zürich, Tonhalle Zürich und der Alten Oper Frankfurt mit. 2015 erhielt sie einen ECHO Klassik als „Nachwuchskünstlerin des Jahres (Gesang)“. Einem breiten Publikum in Deutschland wurde sie durch ihr Mitwirken am Adventskonzert aus Dresden bekannt, das 2016 im ZDF ausgestrahlt wurde. 2019 wurde Sonya Yoncheva zum zweiten Mal Mutter, weshalb sie eine mehrmonatige Pause einlegte. **rw**



© T. Kolesnikov

Künstlergespräch mit Asmik Grigorian

Sa. 9.1.2021, 15.00 Uhr

Haus der Musik

Moderation: Thomas Dänemark

Übersetzung: Alexander Zigo

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten werden zugesandt



© sonyayoncheva.com

Künstlergespräch mit Sonya Yoncheva

Sa. 6.2.2021, 14.00 Uhr

Haus der Musik

Moderation: Thomas Dänemark

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab 2.2. im FREUNDE-Büro

MADRIGALE UND ERZÜRNTEN FLUTEN

ZUR PREMIERE VON HENZES OPER

„DAS VERRATENE MEER“

VON GOTTFRIED FRANZ KASPAREK

Eine archaische Tragödie

Der japanische Schriftsteller Yukio Mishima, geboren als Hiraoka Kimitake 1925 in Tokio, gilt als einer der bedeutendsten Autoren der Avantgarde, nicht nur der japanischen. In seinen Romanen, Schauspielen und Gedichten vermischte er traditionelle Techniken mit neuen Zugängen. In seiner Heimat tabuisierte Themen wie Sexualität, Tod und Gewalt rückte er dabei oft mit wortgewaltiger, bildkräftiger Poesie in den Vordergrund. Aber dieser gefeierte Dichter war gleichzeitig ein politischer Aktivist der ultrarechten Szene, ein Anhänger der rituellen Traditionen Japans und Verfechter der Göttlichkeit und absoluten Herrschaft des Kaisers. Der junge Mann, Mitglied einer konservativen, aristokratischen Familie, wurde von seinem Vater, der Literatur für etwas „Weibisches“ hielt, militärisch gedrillt. Mishima studierte zunächst und mit Erfolg Jura. Er war zweimal verheiratet und hatte zwei Kinder, lebte aber, teils im Geheimen, auch seine homosexuelle Veranlagung aus. Er schwärmte für Oscar Wilde, Rainer Maria Rilke, für Griechenland und

Paris, spielte in Samurai-Filmen und versuchte, den starren Ehrenkodex der alten japanischen Krieger neu zu beleben. Fotos zeigen ihn entweder als smarten jungen Mann in westlicher Kleidung, als sehr östlich wirkenden Priester in wallenden Gewändern oder als Soldaten in einer Art Uniform. Dabei hatte er im Krieg eine Tuberkulose vorgetäuscht, um nicht zur Armee zu müssen. Mit seinem Roman *Bekenntnisse einer Maske* über die Tragik eines Homosexuellen feierte er 1949 einen Welterfolg, dem weitere folgten. Er beherrschte das Französische, Deutsche und Englische perfekt und war ein Star der internationalen Literaturszene seiner Zeit. Dreimal stand er auf der Vorschlagsliste für den Nobelpreis. Daneben baute er eine Privatmiliz auf, warnte vor dem Vergessen der uralten Kultur Japans und bekämpfte den Kommunismus. Am 25. November 1970 versuchte er sich mit vier Mitstreitern an einem eher dilettantischen Putsch. Nach dessen Mislingen beging er mit einem Vertrauten zeremoniellen Selbstmord durch Enthaupten. Es mag verwundern, dass Hans Werner Henze sich offenbar schon früh und lange vor dem Plan zu einer Oper über

den Roman *Gogo no eiko* (deutsch als *Der Seemann, der die See verriet* erschienen) für das Werk des ideologisch ganz anders gepolten Zeitgenossen interessierte. Es wäre freilich zu einfach, den japanischen mit dem europäischen Faschismus in einen Topf zu werfen. Und es gab für den Komponisten Anhaltspunkte in Mishimas Leben und Büchern – den bestimmenden Vater, die sexuelle Orientierung. Schon im Herbst 1966 versuchte Henze, bei einem Aufenthalt in Tokio den Dichter zu treffen – eine Aufführung von Racines *Phaedra* in dessen Übersetzung fesselte ihn. Doch befand sich Mishima gerade in New York. In seiner Autobiographie vermerkte Henze für das Jahr 1980, er habe „*das Mishima-Buch von Marguerite Yourcenar*“ und „*die Mishima-Biographie von John Nathan*“ gelesen. Die Idee zu einer Oper nach Mishima kam im Frühjahr 1986 und wurde im Sommer dem befreundeten Germanisten, Schriftsteller und Librettisten Hans-Ulrich Treichel (geb. 1952 in Vermold/Westfalen) vorgestellt. „*Es handelt sich um eine große Liebestragödie von klassischen, archaischen Ausmaßen*“, so Henze.



Überlassen wir ihm auch gleich die Nacherzählung der Handlung: *„Sie spielt in der Gegenwart, im heutigen, modernen Yokohama, unter ganz normalen Leuten wie du und ich, er‘ ist Seemann, Schiffsoffizier bei der japanischen Handelsmarine, sie‘ ist eine reiche, schöne, junge (wahrscheinlich Krieger-)Witwe. Die beiden verlieben sich natürlicher und Middle Class-gemäßer Weise ineinander. Er will deswegen sogar banalerweise abmustern und sie heiraten – wer aber dagegen ist, intensiv und mit Hass und Verachtung und aus verschiedenen kindlich-pubertären Gründen, das ist Noboru, Madame Fusakos halbwüchsiger Sohn. Hieraus entsteht der Konflikt, der noch seine besondere Würze dadurch bekommt, dass unser kleiner Gymnasiast einem puerilen, aber ideologisch gemeingefährlichen, aus einer Handvoll überzüchteter und verwöhnter Mustersöhnchen und Klassenkameraden zusammengesetzten Geheimbund angehört, von dem nichts Gescheites und nur das Schlimmste zu erwarten ist.“*

Das Schlimmste kommt im Finale. Die Jugendlichen-Gang inszeniert einen rituellen Mord am Verräter des Meeres, Ryuji. Denn sie können ihm nicht verzeihen, dass aus dem in ihren Augen strahlenden Seehelden ein betulicher Textilverkäufer in der Boutique seiner Frau geworden ist. Bei Noboru, der seine Mutter immer durch ein Guckloch in der Wand nackt und in den Armen des Mannes beobachtet hat, kommt noch rasende Eifersucht auf den Stiefvater dazu. Laut Treichels sprachlich schönem, die lapidare Poesie Mishimas nachempfindendem Libretto fällt der Vorhang, bevor der Mord tatsächlich passiert: *„Die Jungen verstummen, auch die Stimme des Seemanns bricht. Sein Kopf sinkt ihm auf die Brust, als schliefe er ein. Die Jungen erstarren mit erhobenen, stich- und schlagbereiten Händen.“*

Henze erinnerte das Sujet auch an „die Mär von Odysseus und Penelope“, die er mit Edward Bond 1978 als „Tanzdrama“ auf die Bühne gebracht hatte. Außerdem liebte er die französisch inspirierte Atmosphäre, in der die Boutiquenbesitzerin eigentlich lebt, jedoch geformt nach den Maßstäben des traditionellen japanischen Kabuki-Theaters, für das Mishima gearbeitet hat. In der Folge las Henze noch eine Biographie des Autors von Henry Scott Stokes und stellte fest: *„Die Person bleibt unbekannt und enigmatisch, was sie ja wohl auch war. Unangenehm, dass er rechts stand oder zu stehen schien.“*

Die Komposition zog sich noch bis 1989 hin. Über den deutschen Titel gab es viele Diskussionen mit „Madame Mishima im fernen Tokio“, der Witwe des Dichters, die *Gogo no eiko* zum Beispiel mit *Lotsendienste am späten Nachmittag* übersetzen wollte. Auch *Die erzürnte Flut* stand zur Debatte, vor allem *The enchafèd flood* für die englische Übersetzung, Bezug nehmend auf ein Zitat aus Shakespeares *Othello*. Da die englische Erstaufführung in San Francisco stattfinden sollte, wurde daraus nichts – ein Agent stellte rechtzeitig fest, dass das Wort „enchafèd“ im amerikanischen Englisch nicht existiert. Über die Uraufführung am 5. Mai 1990 an der Deutschen Oper Berlin in der Regie von Götz Friedrich und unter der musikalischen Leitung von Markus Stenz erfahren wir in Henzes *Reiseliedern* nichts. Dem Vernehmen nach war sie kein großer Erfolg. Der stellte sich erst in der nach dem Jahr 2000 vom Dirigenten Gerd Albrecht angeregten Neufassung mit dem Originaltitel des Romans, *Gogo no eiko*, und in japanischer Sprache ein. Die endgültige Version erklang erstmals am 26. August 2006 konzertant bei den Salzburger Festspielen und wurde von Publikum

und Presse einhellig bejubelt. Diese Fassung letzter Hand wird nun auch in der Staatsoper gespielt, allerdings deutsch gesungen.

Um die Jahreswende 1986/87 notierte Henze in seinem Tagebuch: *„in diesem mir ziemlich unheimlichen Stück werde ich niemals partei nehmen wollen, muß indifferent sein wie das Meer, das ist ein ganz anderes als das bisherige Verhalten (und das Gegenteil dessen was ich dauernd den Schülern einschärfe) und es möchte mich wegtragen von meinem bisherigen mit etwas öffnen in einer anderen richtung – in der richtung des naturklangs? – die form nicht symphonisch, sondern zyklisch, episch.“*

Der „Naturklang“ kann in der Partitur dieses „Musikdramas“ durchaus romantisch aufrauschen, insbesondere in den weit ausgreifenden symphonischen Zwischenspielen des Orchesters, welche dem „verratenen Meer“ eine mächtige Stimme geben.

Yukio Mishima im Alter von 28 Jahren, Jänner 1953,

Quelle: Showa Literature Series: Vol.23 (Ausgabe Oktober 1953), Herausgeber: Kadokawa Shoten en.wikipedia.org

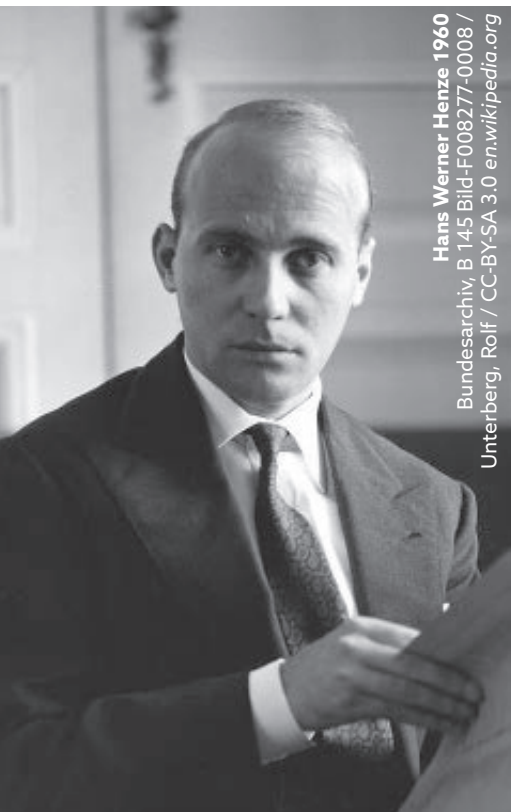


Er spiegelt sich jedoch ebenso im Klang der Dinge, so fordert die reich, mit von sieben Spielern zu bedienendem Schlagzeug besetzte Partitur neben antiken Zimbeln, Gongs, Peitsche und Ratsche auch ein Tonband mit Hafener- und Baugeräuschen, Mowengescrei und einer Schiffsglocke. Ansonsten entspricht das Orchester annähernd einer großen Richard Strauss-Besetzung. „Chinoiseries und Orientalismen“, wie Henze schreibt, bleiben, sieht man vom speziellen Klang einiger fernöstlicher Schlaginstrumente ab, ausgespart. Der dramatische Zyklus besteht aus vierzehn Szenen, die in zwei Teile, *Der Sommer* (Szenen 1–8) und *Der Winter* (Szenen 9–14) gegliedert sind. Am Ende des ersten Teils tötet die fünfköpfige Jugendgang in ritueller Weise eine Katze – sozusagen

als Generalprobe für das Finale. Die Sängerin – Madame Fusako, ein lyrischer Sopran, ist die einzige Frauenrolle – und die Sänger haben dankbare und schwere Aufgaben. Die Palette gesanglichen Ausdrucks reicht vom Sprechgesang à la Schönberg bis zu artifizieller Koloratur und dem volkstümlichen Lied des Seemanns, laut Komponist ausgestattet mit „*baritonaler, edler aber durchschnittlicher Sentimentalität*“. Dieser Marineoffizier Ryuji Tsukazaki wird instrumental meist von Bläsern begleitet, während seine geliebte Fusako als Chefin eines feinen westlichen Modegeschäfts musikalisch exquisit pariserisch daherkommt, mit luziden Streicherklängen, auch wenn sie einen roten Kimono trägt. Den tenoralen Knaben Noboru umgibt eine von Klavier, Celesta, Harfen

und Schlagzeug bestimmte „Klavierstundenmusik“, wie von „Czerny und Clementi“, die sich exzessiv und gewalttätig verwandelt. Wie Alban Berg im *Wozzeck* verwendet Henze alte Formen, wie die italienische Arie und die Sarabande, doch auch Unterhaltungs- und Tanzmusik als Strukturierung des Ablaufs. Die Jugendbande, bestehend aus dem Anführer Noburo (hoher Bariton) sowie Countertenor, Bariton und Bass, äußert sich in frühbarocker Madrigal-Technik, die sich sukzessive ins Bedrohliche steigert. Denn „*die wirkliche Gefahr, das ist das Leben selbst, das Pochen unserer Herzen ist gefährlich*“, wie es im ersten Madrigal der Jugendlichen heißt.//
Gekürzter Originalbeitrag aus dem Jahrbuch der Wiener Staatsoper 2020

Hans Werner Henze – Eckdaten eines Lebens



Hans Werner Henze 1960
 Bundesarchiv, B 145 Bild-F008277-0008 /
 Unterberg, Rolf / CC-BY-SA 3.0 en.wikipedia.org

Der 2012 in Dresden verstorbene Hans Werner Henze zählt zu den bedeutendsten Komponisten der Nachkriegszeit, an der Wiener Staatsoper war von seinem Œuvre bisher aber nur wenig zu sehen: 1966 brachte man sein Ballett Tancredi mit Rudolf Nurejew in der Titelrolle heraus, 1978 folgte seine bekannteste Oper Der Junge Lord. 1986 lernte man sein Ballett Orpheus kennen und im Frühling 2013 begeisterte die Kinderoper Pollicino das Nachwuchspublikum.
 Vorab einmal soviel: Henzes Musik lässt sich stilistisch keinesfalls Schubladisieren, denn im Gegensatz zu vielen anderen zeitgenössischen Komponisten, die oft eine musikalische Konzeption um ihrer selbst willen realisierten, war es Henzes Intention, sich verständlich zu machen und so einen aufgeschlossenen Hörer zu erreichen, ohne dabei natürlich von einem künstlerischen Anspruch abzurücken. Und so treffen bei Henze stets eine große literarische Sensibilität auf einen Sinn für Dramatik, was die musikalische Verständlichkeit erheblich erleichtert.

In seinem vielfältigen Gesamtchaffen überwiegen so Werke, die einen außermusikalischen Bezug haben. Diese erstrecken sich von Bühnenwerken bis zu Instrumentalkompositionen, die von literarischen Quellen inspiriert wurden.
 Geboren wurde Henze am 26. Juli 1926 in Gütersloh als erstes von sechs Kindern des Lehrers Franz Henze (1898–1945) und seiner Frau Margarete Adele. Der zukünftige Komponist bekundete schon früh sein Interesse an Kunst und Musik, allerdings geriet er als Jugendlicher aufgrund seiner politischen Einstellung in Konflikt mit seinem Vater, der Mitglied der NSDAP war und seinen Sohn auf eine Musikschule der Waffen-SS schicken wollte. Als auch noch die homosexuelle Neigung des Teenagers nicht mehr zu übersehen war, soll sein Vater den viel zitierten Satz, dass „so etwas wie er ins KZ gehöre“ von sich gegeben haben. Als Henze sechzehn Jahre alt ist, erhält er ein Stipendium für die Braunschweiger Staatliche Musikschule, in deren Orchester er auch Pauker ist.

Lange kann sich der Musikstudent aber nicht seiner Leidenschaft hingeben, denn 1945 wird er für wenige Wochen eingezogen. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs gerät er für kurze Zeit in englische Kriegsgefangenschaft, wird aber bereits 1945 als Korrepetitor an das Stadttheater Bielefeld engagiert. 1946 geht es für den jungen Musiker zum ersten der berühmten „Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik“, die die Zwölftontechnik in Deutschland bekannt machen. Wolfgang Fortner nimmt ihn für zwei Jahre in Heidelberg auf, wo der junge Musiker Kirchenmusik studiert. Weiterer Unterricht in München bei Josef Rufer, einem aus dem amerikanischen Exil zurückgekehrten Schönberg-Schüler, und dem Franzosen René Leibowitz. Bereits 1947 schreibt er seine erste Symphonie, die noch den Spuren der neoklassizistischen Vorbilder folgt.

Der Grundstein für Henzes Karriere als Opernkomponist wurde 1948 gelegt, als er musikalischer Mitarbeiter von Heinz Hilpert am Theater Konstanz wird, wo sein Debütwerk *Das Wundertheater* entsteht. 1950 wechselt er als Künstlerischer Leiter und Dirigent des Balletts an das Hessische Staatstheater Wiesbaden. Nach zwei Rundfunkoperen sowie mehreren Sinfonien und Solokonzerten etabliert er sich mit der 1952 in Hannover uraufgeführten abendfüllenden Oper *Boulevard Solitude*, einer modernen Version des Manon Lescaut-Stoffes, endgültig als einer der führenden Komponisten seiner Generation.

Eine wichtige Zäsur in Henzes Biographie stellt das Jahr 1953 dar: Das Klima in seiner geistigen Heimat Darmstadt wandelt sich zusehends, das Festhalten an der seriellen Musik sieht er als Einengung der musikalischen Kreativität und so begibt sich der Komponist nach Italien und lässt sich zunächst in einem Haus auf Ischia nieder. Und nun beginnt auch die Freundschaft mit der Dichterin Ingeborg Bachmann, die in ihrer künstlerischen Bedeutsam-

keit immer wieder mit der zwischen Hofmannsthal und Richard Strauss verglichen wird. Bachmann verfasst unter anderem die Textbücher für den *Jungen Lord* sowie für den *Prinz von Homburg*. Henze vertont wiederum Bachmanns Gedichte, wie etwa die fünf Dietrich Fischer-Dieskau gewidmeten *Neapolitanischen Lieder* oder die *Nachtstücke und Arien* für lyrischen Sopran und Orchester. Als das politische Klima in Deutschland im Lauf der 1960-er Jahre immer ungemütlicher wird, positioniert sich Henze ganz links. Er ist zwar nicht radikal genug, um selbst bei Kundgebungen Steine zu werfen, weswegen ihn manche als „Salonmarxisten“ verunglimpfen. Ein klares Bekenntnis zu seiner politischen Einstellung ist das Oratorium *Das Floß der Medusa*, das dem Andenken des kubanischen Revolutionärs Che Guevara gewidmet ist. Beim Sinfonieorchester des Norddeutschen Rundfunks sowie beim RIAS-Kammerchor, der unter einer roten Fahne singen sollte, kam dieses musikalische politische Statement jedoch weniger gut an und die Uraufführung wurde abgesagt. Nur sieben Jahre nach der für den Weltfrieden brandgefährlichen Kubakrise 1969/70 nahm Henze in Havanna einen Lehrauftrag an. Dort entstand das Rezital *El Cimarrón*, in dem er gemeinsam mit dem Librettisten Hans Magnus Enzensberger den Lebensbericht eines entlaufenen Sklaven interpretiert. Mit der Oper *We Come to the River (Wir erreichen den Fluss)* setzte der Komponist abermals ein gesellschaftskritisches Statement. Italien und auch Deutschland blieb der Komponist trotzdem verbunden: So gründete er 1976 den *Cantiere Internazionale d'Arte* in Montepulciano, wo 1980 seine Kinderoper *Pollicino* uraufgeführt wurde. Von 1980 bis 1991 leitete er eine Kompositionsklasse an der Musikhochschule Köln. 1981 rief er in Österreich die *Mürztaler Musikwerkstätten* ins Leben, 1984 das Deutschlandsberger Jugendmusikfest und

last but not least 1988 die Münchener Biennale, ein „Internationales Festival für neues Musiktheater“, dessen künstlerische Leitung er 1996 an Peter Ruzicka übergab. Seine eigenen Opern orientierten sich unterdessen wieder mehr an traditionellen Formen. Etwa *Die englische Katze* (1983, Libretto von Edward Bond) und eben *Das verratene Meer* (1990). Humane und politische Bekenntnisse prägen auch seine späten Werke. Das sogenannte *Requiem* (1992), bestehend aus neun geistlichen Konzerten für Klavier, Trompete und Kammerorchester, komponierte Henze zum Andenken an den früh verstorbenen Musiker Michael Vyner; die 9. Sinfonie für gemischten Chor und Orchester (1995–1997) mit Versen von Hans-Ulrich Treichel nach dem Roman *Das siebte Kreuz* von Anna Seghers ist eine Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte. Auch danach entstanden noch neue Bühnenerwerke: bei den Salzburger Festspielen brachte man 2003 *L'Upupa und der Triumph der Sohnesliebe* und 2006 die dritte, definitive Fassung von *Gogono Eiko (Das verratene Meer)* unter Gerd Albrecht, heraus. 2007 fand die Premiere der Konzertoper *Phaedra* (Libretto: Christian Lehnert) an der Berliner Staatsoper Unter den Linden statt. Während der Arbeit erlitt Henze 2005 einen ersten Schwächeanfall, kurz nach der Fertigstellung des Werkes verstarb im April 2007 sein Lebensgefährte und Adoptivsohn Fausto Moroni, den er 1964 in einem Antiquitätenladen kennengelernt hatte. 2006 konnte Henze, bereits sehr gebrechlich, in der Berliner Philharmonie anlässlich seines 80. Geburtstags einer Aufführung von *Das Floß der Medusa* beiwohnen (mit Simon Rattle am Dirigentenpult). Verstorben ist der Komponist am 27. Oktober 2012 im Alter von 86 Jahren in Dresden. Kurz davor hatte an der Semperoper die Anti-Kriegsoper *Wir erreichen den Fluss – We come to the river* in seiner Anwesenheit Premiere. **rw**

JEAN-PIERRE PONNELLES

LE NOZZE DI FIGARO

Die Rückkehr eines Regieklassikers



Nach der vom Publikum dankbar aufgenommen Wiederaufnahme von Harry Kupfers Elektra zu Beginn der neuen Saison, wird nun ab Jänner 2021 auch wieder Jean-Pierre Ponnelles Nozze di Figaro auf den Spielplan zurückkehren und Jean-Louis Martinotys wenig beliebte Inszenierung von Mozarts Meisterwerk ablösen.

Bei der Premiere am 14. Mai 1977 stand niemand geringerer als Herbert von Karajan am Dirigentenpult. Der Conte d'Almaviva wurde von Tom Krause verkörpert, Anna Tomowa-Sintow, eine von Karajans Lieblingsopranistinnen, war die Gräfin, als Susanna und Figaro hörte man Ileana Cotrubas und José van Dam. Die in Wien viel zu selten aufgetretene Frederica von Stade eroberte das Publikum als Cherubino. Hochkarätig besetzt waren mit Heinz Zednik (Don Basilio), Jane Berbié (Marcellina) und Kurt Equiluz (Don Curzio) auch die kleineren Rollen.

Bereits zwei Jahre später betrat ein weiterer Stardirigent das Dirigentenpult: Karl Böhm dirigierte im Mai 1979 zwei Mal die Opera buffa mit einer sehr interessanten Besetzungsvariante. Walter Berry sang die Titelrolle, Ileana Cotrubas abermals die Susanna. Bernd Weikl erlebte man als Graf, Anna Tomowa-Sintow als Gräfin und Trudeliene Schmidt als Cherubino. Bis 1980 hörte man in dieser beliebten Inszenierung auch Franz Grundheber

als Figaro, Lucia Popp als Susanna und Gundula Janowitz als Gräfin.

Im darauffolgenden Jahrzehnt gab es im Alltagsrepertoire die unterschiedlichsten Besetzungskonstellationen: So debütierte Agnes Baltsa als Cherubino, Eberhard Waechter verkörperte (nochmals) den Conte, den später etwa Ruggero Raimondi und Thomas Hampson übernahmen. Sona Ghazarian war häufig die Susanna, Gundula Janowitz die Gräfin, Hermann Prey war ebenso wie der damalige Newcomer Ferruccio Furlanetto der Kammerdiener. Die musikalische Leitung lag in all den Jahren in den Händen routinierter Kapellmeister wie Erich Leinsdorf, Heinrich Hollreiser, Christoph Prick und Peter Schneider.

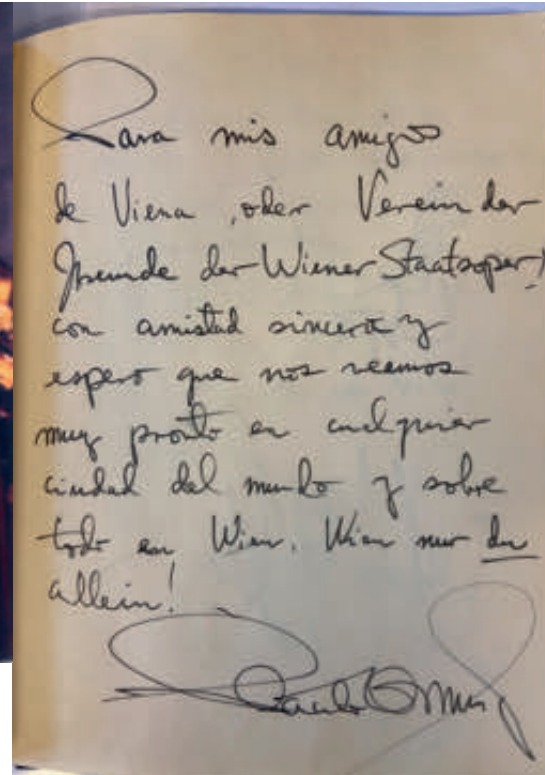
In den 1990-er Jahren gab es dann erwartungsgemäß einen Generationenwechsel, so begeisterten Bo Skovhus als Graf, Bryn Terfel in der Titelrolle, Andrea Rost als Susanna das Publikum. Ein absolutes Glücksmoment für die Staatsoper war die musikalische Neueinstudierung unter Riccardo

Muti im Oktober 1993. Damals verkörperten William Shimell und Adrienne Pieczonka das aristokratische Paar, Elisabeth Norberg-Schulz und Bryn Terfel deren Diener. Muti sollte das Werk bis 2016 im Zusammenhang mit der Wiener Staatsoper 26-mal dirigieren, diese Zahl beinhaltet aber auch Gastspiele und die Produktion im Theater an der Wien. Gerade in der Ära von Ioan Holender bot Ponnelles Produktion neu engagierten Kräften immer wieder die Chance sich zu profilieren. Als Beispiele seien hier Barbara Frittoli sowie Renée Fleming als Gräfin und Vesselina Kasarova als Cherubino erwähnt. 2003 gab es eine musikalische Neueinstudierung unter Seiji Ozawa, mit Boaz Daniel (Graf), Riccarda Merbeth (Gräfin), Carlos Álvarez in der Titelrolle sowie Dorothea Röschmann als Susanna und Angelika Kirchschrager als Cherubin. Im Haus am Ring war die Inszenierung zum letzten Mal am 23. Jänner 2010 zu sehen. Bis 2016 ging die Staatsoper mit dieser Produktion allerdings noch nach Japan und in den Oman auf Gastspiel. **rw**

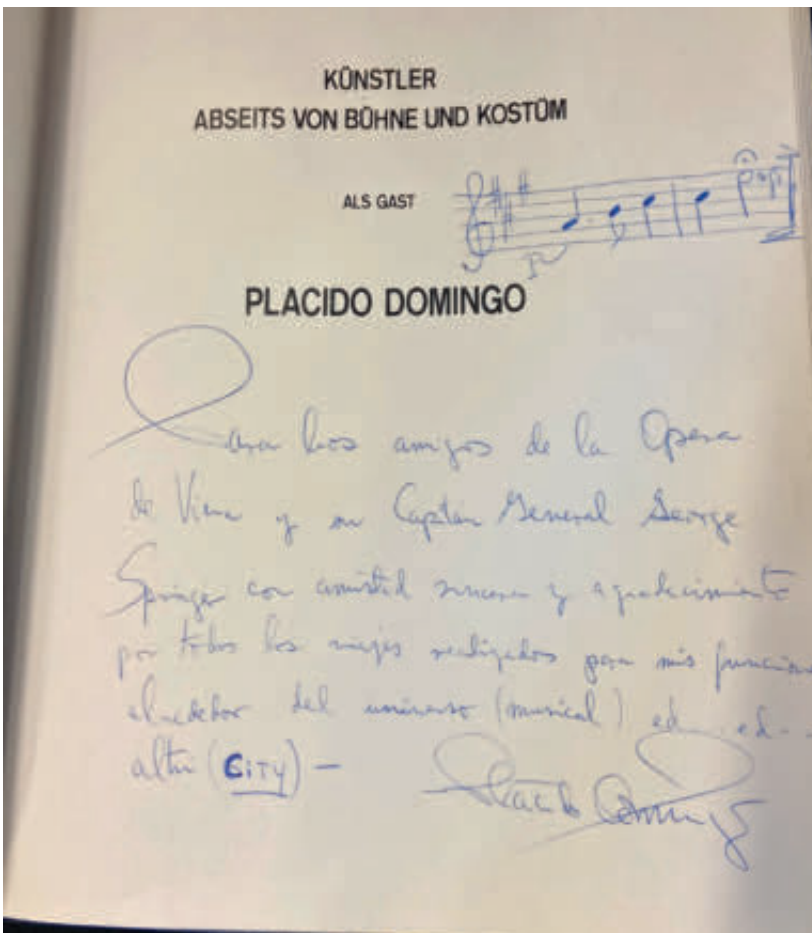
Happy Birthday KS Plácido Domingo



Einblick in die FREUNDE-Gästebücher



rechts: Allererster Eintrag von Plácido Domingo aus dem Jahr 1978
unten: Erstes Künstlergespräch am 3. Mai 1981



GALA 45 Jahre OPERNFREUNDE
Unser Ehrenmitglied gab uns die Ehre...
MuTh, 6. September 2020 © Helene Bauer



10 Fragen an ...

VON SUSANNE KIRNBAUER-BUNDY

Seit vielen Jahren berichten die Opernfreunde in ihren Publikationen vor allem über Künstlerinnen und Künstler, deren Fachgebiet Gesang ist. Ob es sich um die weltberühmte Diva, den heißverehrten Tenor, neue Gäste, Ensemblemitglieder oder, last but not least, um aufstrebende junge Talente handelt! Diese von den Freunde-Mitgliedern liebgewonnene und geschätzte Tradition nehme ich mir als Vorbild, um die Neuzugänge in der Ballettkompanie vorzustellen. Die Ära des neuen Ballettdirektors Martin Schläpfer ist der passende Anlass, um den Solistinnen und Solisten die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken!



Probenphoto zur Uraufführung 4
von Martin Schläpfer:
Claudine Schoch und Marcos Menha
© Wiener Staatsballett/ Ashley Taylor

Claudine Schoch erhielt ihre Ausbildung an der Ballettschule des Opernhauses Zürich, unterstützt durch ein Stipendium von Migros-Kulturprozent. Sie wurde unter anderem mit dem 1. Preis des Internationalen Ballettwettbewerbs Solothurn sowie dem Preis der Besten Schweizerin beim Prix de Lausanne 2000 ausgezeichnet. Von 2001 bis 2008 (Halbsolistin ab 2007) tanzte sie im Bayerischen Staatsballett unter der Direktion von Ivan Liška. Es folgten Engagements im Semperoper Ballett Dresden unter Aaron S. Watkin, ab 2011 im Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg unter Martin Schläpfer sowie ab 2018 im Ballett Basel unter Richard Wherlock. Claudine Schochs große künstlerische Bandbreite spiegelt sich in ihrem Repertoire: Sie tanzte nicht nur zahlreiche Hauptrollen in Werken von Frederick Ashton (*Symphonic Variations*), George Balanchine (*Agon, Episodes, Serenade, Stravinsky Violin Concerto*), Antony Tudor (*Jardin aux lilas*), Kenneth MacMillan und Peter Wright,

sondern auch in Werken von Lucinda Childs, David Dawson, Mats Ek, William Forsythe, Johan Inger, Jiří Kylián, Sol León & Paul Lightfoot, John Neumeier, Aaron S. Watkin und Richard Wherlock. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit Martin Schläpfer, der nicht nur prominente Rollen in seinen Balletten *Symphonie g-Moll*, *7*, *DEEP FIELD*, *Petite Messe solennelle*, *Schwanensee* und in der Operninszenierung *Castor et Pollux* für sie schuf, sondern auch das Solo *D'Claudine z'lieb*. Seit der Spielzeit 2020/21 ist sie Erste Solotänzerin des Wiener Staatsballetts. Quelle: www.wiener-staatsoper.at

Kirnbauer: Du hast bei deinem ersten Auftritt in dem Ballett *Jewels* in der Choreographie von George Balanchine bereits positive Kritik bekommen! Ich nehme an, das hat sich für den Einstieg gut angefühlt?

Schoch: Ja, natürlich! Ich war sehr überrascht und erleichtert! Ich hoffe, die Resonanz wird in Zukunft auch so bleiben!

Wie ist denn dein erster Eindruck vom Wiener Staatsballett, auch in dieser sehr schwierigen Situation mit einer allgemein großen Belastung?

Geholfen hat sicher, dass ich etwa ein Dutzend Kollegen von früheren Engagements kenne. Jetzt haben wir uns im Staatsballett wieder getroffen. Von meinen neuen Kollegen habe ich mich willkommen gefühlt! Ja, Covid 19 ist natürlich eine gewisse Belastung, wir werden jetzt zweimal wöchentlich getestet!

Du bist Ballett-Direktor Martin Schläpfer nach Wien gefolgt! Was waren deine Beweggründe?

Martin Schläpfer hat mich gefragt, ob ich es mir vorstellen kann, nach Wien zu gehen. Da wir uns lange kennen und harmonisch miteinander gearbeitet haben, habe ich mich dafür entschieden, weil es ja auch nicht selbstverständlich ist, von einem Ballettdirektor angefragt zu werden! Dazu kommt, dass meine Wertschätzung für Martin Schläpfer sehr groß ist, und ich mich auf eine neuerliche Zusammenarbeit sehr gefreut habe!

Also wieder einmal ein Kompanie-Wechsel, ein privater Umzug, noch dazu mit einer kleinen Tochter! Eine mutige Entscheidung! Du scheinst aber schon Übung darin zu haben, denn aus deinem Lebenslauf habe ich herausgelesen, dass du schon einige Stationen in deiner Karriere absolviert hast! Warum hast Du so oft die Kompanie gewechselt?

Der Wechsel war immer notwendig! Notwendig, um dahin zu kommen, wo ich jetzt als Künstlerin stehe. Die Veränderung war eine Bereicherung in meiner Entwicklung!

Du bist zwar gerade erst hier angekommen, aber es drängt sich für mich (nach deinen Kompanie-Wechseln) die Frage auf, wie lange du denn vor hast in Wien zu bleiben, wie lange dein Vertrag läuft? Wovon hängt das ab?

Selbstverständlich hängt es von Martin Schläpfer ab, wie lange ich seinen Ansprüchen genüge. So lange werde ich bleiben!

Sicher lange, wenn ich an die berührende Geschichte denke, die du mir erzählt hast, dass Martin Schläpfer für einen Abschluss-Abend deiner früheren Ballettschule sogar extra ein Solo für dich choreographierte und ihm den Titel *D'Claudine z'liab* gab. Ich finde das zeugt von einer großen Wertschätzung deiner Person und deiner künstlerischen Seite deines früheren und jetzigen Chefs! Was hat denn dieser Chef in Zukunft mit dir hier in Wien vor? In welchen Rollen werden wir dich sehen können? Oder ist das noch ein Geheimnis?

Das weiß ich ehrlich gesagt nicht, ich vertraue und warte ab. Ich habe nie und nirgends meine Wünsche bezüglich Rollen ausgesprochen und deponiert, das ist nicht mein Naturell. Es gäbe schon Wünsche oder Traumrollen, aber es muss die Idee, mir diese anzuvertrauen, immer vom jeweiligen Chef kommen.

In fast jeder großen oder kleinen Kompanie ist man bemüht, alle Stilrichtungen, wie Klassisch, Neoklassisch und Modern im Programm zu haben. Wie groß ist die Herausforderung all diese zu beherrschen?

Ja, alle Stile zu beherrschen ist wirklich eine große Herausforderung! Ich wusste schon sehr früh, dass ich nicht in einen Topf geworfen werden wollte! Aussagen wie: „Du bist eine klassische Tänzerin“, oder: „Du bist eine moderne Tänzerin“ wollte ich nicht hören! Deshalb auch der Wechsel der Kompanien, deren Repertoire doch sehr verschieden sein konnte, und mich dadurch wachsen ließ.

Die Uraufführung von *4* (Choreographie: Martin Schläpfer, Musik: Gustav Mahler) ist jetzt Corona-bedingt leider verschoben worden. Eine neuerliche Chance könnte es im Dezember geben. Wie laufen denn die Proben dafür?

Wir sind mitten in dieser Arbeit, die ja eine Kreation unseres Chefs ist, und sich aus Soli, Pas de deux und Gruppen-Aufgaben zusammensetzt. Mein Partner wird Marcos Menha sein, mit dem ich schon vieles getanzt habe und dem ich sehr vertraue.

Dein Mentor hat sich den Komponisten Gustav Mahler ausgewählt. Wie wichtig ist Musik prinzipiell für dich? Was macht sie mit dir? Wie sind deine Vorlieben?

Musik ist für mich essentiell! Als Tänzerin versuche ich meine Gefühle, die Musik in mir auslöst, zu verkörpern. Moderne Musik inspiriert mich auch, verlangt aber eine andere Art, die Körperlichkeit einzusetzen.

Zum Abschluss erlaube ich mir eine private Frage zu stellen: Bist du gut in Wien aufgehoben und wie schaffst du den Alltag?

Mein Partner und ich haben eine hübsche, gut zu erreichende Wohnung gefunden, und meine kleine Tochter geht in den Kindergarten und versucht sich in einer Ballettschule. Eine hilfreiche Mutter ist glücklicherweise auch bei uns, und eine große Unterstützung!

Liebe Claudine, danke für deine Zeit und das nette Gespräch! Wir hoffen, dich sobald wie möglich, und dann oft auf der Bühne zu sehen und wünschen dir eine erfolgreiche und schöne Zeit in Wien!

10 Fragen an ...

VON SUSANNE KIRNBAUER-BUNDY

Probenphoto zur Uraufführung 4
von Martin Schläpfer:
Marcos Menha und Claudine Schoch
© Wiener Staatsballett/ Ashley Taylor



Der Brasilianer **Marcos Menha** erhielt seine Ausbildung zunächst in São Paulo bei Valeria Mattos. Mit dem Gewinn der Silbermedaille beim Internationalen Tanzwettbewerb Brasília war für ihn ein Stipendium der Tanzstiftung Birgit Keil verbunden, wodurch er an die Akademie des Tanzes Mannheim wechselte. 2003/04 wurde er Mitglied des Balletts des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, wo ihn Birgit Keil 2004 zum Solisten und 2008 zum Ersten Solisten ernannte. Ab 2011 tanzte er im Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg, wo Martin Schläpfer zahlreiche Rollen für ihn schuf, darunter die des Siegfried in *Schwanensee*. Weitere für ihn kreierte Partien sind der Torero in Ray Barras *Carmen*, Graf Wronsky in Terence Kohlers *Anna Karenina*, der Zinnsoldat in Renato Zanellas *Der Spielmann*, The Love in Natalia Horecnas *Wounded Angel* sowie Uraufführungen von Davide Bombana, Tiago Bordin, Nils Christe, Marco Goecke, Ralf Jaroschinski oder Christian Spuck. Das umfangreiche Repertoire Marcos Menhas umfasst außerdem Siegfried (Christopher Wheeldon *Schwanensee*), Colas (Frederick Ashton *La Fille mal gardée*), José (Ray Barra *Carmen*), die Titelrolle in *Tschaikowsky* (Peter Breuer) und

Dr. Coppélius (Peter Wright *Coppélia*) sowie Werke von George Balanchine, Mats Ek, William Forsythe, Hans van Manen, Uwe Scholz und Antony Tudor. Gastspiele führten ihn nach Brasilien, China, Südkorea, Taiwan, Japan, Israel, durch Europa und in den Oman. 2016 wurde Marcos Menha mit dem Deutschen Tanzpreis »Zukunft« ausgezeichnet. Zur Spielzeit 2020/21 wechselte er als Erster Solotänzer ins Wiener Staatsballett. Quelle: www.wiener-staatsoper.at

Kirnbauer: Lieber Marcos, Willkommen in Wien und beim Wiener Staatsballett! Du konntest dich dem Wiener Publikum in dem Ballett *Jewels* (Choreographie: George Balanchine) schon vorstellen. Eine neue Rolle, eine neue Partnerin (Liudmila Konovalova), eine neue Bühne, dies alles unter erschwerten Bedingungen. Warst du sehr aufgeregt und zufrieden mit deiner Leistung?

Menha: All diese Umstände waren und sind nicht leicht, doch es war ein sehr schönes Gefühl auf der großen Bühne der Wiener Staatsoper mit einer kongenialen Partnerin zu tanzen!

Du bist, wie deine Kollegin Claudine Schoch, die ich zuletzt interviewt habe, deinem früheren Chef aus Düsseldorf hierher nach Wien gefolgt, auch an dich die Frage nach deinen Beweggründen.

Ich arbeitete schon neun Jahre mit Martin Schläpfer in wunderbarstem Einverständnis zusammen! Meine einzige Überlegung und Frage an mich war, ob ich wohl gut genug für diese große renommierte Kompanie wäre? Der Gedanke und die Möglichkeit mit jenem Choreographen wieder arbeiten zu können, der mich so inspiriert und mich so sein lässt wie ich bin, nur an einem anderen Ort, hat letztlich meinen Entschluss bestärkt.

Die Wiener Staatsoper und deren Besucher sind dafür bekannt Tradition zu bevorzugen, was bei den Ballettfreunden bedeutet, klassisches Repertoire wie abendfüllende Handlungsballette. Dessen ist sich Herr Schläpfer wohl bewusst und so hat er deshalb sein Programm danach ausgerichtet. Wie stehst du klassischen Balletten gegenüber? Ich las in einem Text über dich, dass du diese nicht mehr bräuchtest? Ich nehme an, dass war die persönliche Auslegung des Verfassers?

In der Zeit, als ich bei Birgit Keil in ihrer Kompanie in Mannheim engagiert war, tanzte ich viele Rollen im klassischen Fach. Neun Jahre Zusammenarbeit mit Martin Schläpfer machten mich eben zu einem „Schläpferfänger“!

Ist die Tatsache, alle Stilrichtungen zu beherrschen, nicht nur eine Herausforderung, sondern auch der Beweis ein vielseitiger Tänzer zu sein?

Für mich ist meine Leidenschaft für Tanz das Wichtigste! Sie ist enorm stark und groß! Ich möchte keine Maschine sein und nichts beweisen. Für mich heißt das: Keep dancing!

Schade, dass dich die Ballettliebhaber jetzt nicht sehen konnten, wie du deine Aussage mit großen, leidenschaftlichen Gesten demonstriert hast. Du hast ja auch schon mit vielen berühmten Choreographen zusammengearbeitet und dich mit Leidenschaft immer auf neue Stile eingelassen.

Ja, es waren schon eine ganze Menge, und bei jeder Arbeit habe ich etwas dazugelernt. Es war, ob mit den Choreographen selbst oder mit deren Assistenten, immer eine spannende Aufgabe! Um nur einige zu nennen: Ray Barra, Renato Zanella, Peter Breuer, William Forsyth, Anthony Tudor usw.

Du bist jetzt 37 Jahre und noch immer in Topform, was die großartigen Kritiken bestätigen. Wie bei vielen Tänzern in diesem Hochleistungsberuf, musstest du durch Verletzungen pausieren. Hast du in solchen Situationen über mögliche Zukunftsperspektiven nachgedacht?

Natürlich gibt es den Wunsch, solange wie möglich körperlich in guter Verfassung zu sein, weiter gute Arbeit zu leisten, erfolgreiche Vorstellungen zu tanzen und so happy zu sein wie jetzt! Wenn dies alles nicht mehr zutrifft und ich aufhören müsste, würde ich dies gerne mit Martin Schlöpfer tun.

In der Kompanie von Martin Schlöpfer waren alle Tänzerinnen und Tänzer im Solisten-Status. Das heißt, es gab keine Corps-Tänzer und keine Ersten Solisten. Kannst du mir das erklären und begründen?

Es ist eine gute Idee, denn es bedeutet, dass jeder Tänzer die Chance bekommt herauszutreten und sich in Solo-Rollen zu präsentieren.

Nicht die Chance und den Anreiz zu haben, die Karriereleiter hinauf zu steigen, finde ich eigentlich schade, auch weil wir als Tänzer*innen des Wiener Staatsopernballetts dies anders gewohnt waren und es das ersehnte Ziel war!

Einen Titel zu haben, war für mich nie von Bedeutung und nicht wichtig! Bei Birgit Keil war ich Erster Solist und hier in Wien bin ich es jetzt auch! Danach zu bitten, war mir ebenso nie in den Sinn gekommen, wie nach bestimmten Rollen zu fragen.

Du hast deinen Traumberuf gefunden und strahlst so viel Begeisterung dafür aus. Hat es trotzdem vielleicht auch andere Berufsvorstellungen gegeben?

Nein, eigentlich nie! Schon als kleiner Bub wollte ich immer nur tanzen. Ich habe sogar mit Nachbarmädchen kleine Tanzauftritte einstudiert. Malen und Mode mache ich manchmal, wenn es meine Zeit erlaubt oder zur Ablenkung. Als Beruf wäre es aber doch keine Alternative zum Tanz gewesen.

Die Tanz-Fans warten alle sehlichst auf die Kreation deines Mentors, das Tanzstück 4, und hoffen, dass wir sie, mit Verspätung, bald sehen können. Neugierig machen auch die Vorberichte über das zweite Ballett des Abends; mit dem Titel *Live* in der Choreographie von Hans van Manen, der in Wien kein Unbekannter ist, und dessen Stück *Adagio Hammerklavier* erst unlängst wieder aufgenommen wurde. Worin werden wir dich sehen?

Besetzt bin ich in beiden Stücken, in Martin Schlöpfers Kreation und in *Live*! Ich tanze in ersterem mit meiner langjährigen Partnerin Claudine Schoch, und im anderen Stück habe ich eine neue Partnerin, nämlich Olga Esina. Jetzt proben wir in verschiedenen Schichten, und die Organisation dahinter ist sehr aufwendig für alle Beteiligten!

Lieber Marcos, danke für deine Zeit, für dieses Gespräch und „Good Luck“!



Im Portrait

»Mir ist die schauspielerische Darstellung einer Rolle sehr wichtig (...).«

Als Blondchen in
Die Entführung aus dem Serail
(Michael Laurenz und Ludwig Blochberger als Pedrillo)
© Wiener Staatsoper GmbH/
Michael Pöhn

REGULA MÜHLEMANN

Frau Mühlemann, das Wiener Publikum hat sie bereits 2013 kennengelernt, als Sie im Theater an der Wien den Pagen Isolier in Rossinis *Le Comte Ory* gesungen haben. An der Wiener Staatsoper haben Sie im Februar dieses Jahres als Adina in Donizettis *L'elisir d'amore* debütiert. Sie zählen noch zu den SängerInnen, die Ihre Laufbahn eher langsam und auch an kleineren Häusern beginnen, darunter das Theater in Luzern.

In Luzern habe ich Barbarina und Papagena gesungen und dann hat sich mein Karriereweg aber so abgezeichnet, dass ich kleine Rollen

an großen Häusern übernommen habe. So kam etwa eine Despina in Venedig, Serpetta in der Berliner Staatsoper und Papagena landauf landab in Baden-Baden, der Bastille in Paris, Amsterdam und Aix-en-Provence.

Hat es Ihnen Freude gemacht, diese kleinen Rollen zu singen?

Mich hat es begeistert, und im Nachhinein war es auch gut für mich, dass ich so schon einen Einblick in die großen Institutionen bekommen habe. Ich konnte dabei viel lernen. Durch die kleinen Rollen hatte ich noch Zeit, mich gesangstechnisch

weiterzuentwickeln. Und Fragen, die immer wieder auftraten, mit meiner Dozentin zu überarbeiten. Ich bin sehr dankbar für diesen nicht so harten Einstieg in die Branche! Was ich auch toll fand und mir jetzt auch zu Gute kommt, ist, dass ich die Städte, in denen ich die kleinen Rollen gesungen habe, wirklich gut kennengelernt habe. Wenn man eine große Partie singt, hat man nicht mehr so viel Zeit dazu.

Wenn Sie sich an dieses ja gar nicht so lange zurückliegende Hausdebüt an der Wiener Staatsoper erinnern, so war das sicher mit sehr wenigen Proben verbunden?

Ich war da schon sehr nervös, das muss ich ehrlich sagen, denn es war Haus- und Rollendebüt. Als die Anfrage etwa ein Jahr davor kam, habe ich es mir zugetraut, auch weil ich unter Stress relativ gut arbeiten kann. Auf jeden Fall kann ich sagen, dass dies wahrscheinlich die größte Herausforderung in meiner bisherigen Karriere war. Die Wiener Staatsoper ist ja auch



Als Adina in *L'elisir d'amore*

Wiener Staatsoper GmbH/ Michael Pöhn

ein Haus an dem man es wirklich besonders gut machen möchte! Ich dachte im Vorfeld, dass ich, wenn ich im ersten Akt auf dem Balkon sitze und als Adina auf meinen ersten Gesangseinsatz warte, vor Angst sterben würde. Als ich dann tatsächlich dasaß und zum ersten Mal den Orchesterklang im Ohr hatte – wir hatten ja nur Klavierproben – war es aber gar nicht so. Im Gegenteil: Ich habe mich in diesem Moment irrsinnig gefreut und war sehr froh, dass ich das machen durfte. Trotzdem möchte ich so eine

Erfahrung nicht unbedingt bald wieder machen. Für das nächste Rollendebüt nehme ich mir mehr Zeit (lacht). Es ist jedenfalls schön zu wissen, dass man so etwas geschafft hat, das bringt einen menschlich wirklich weiter.

Sie haben am Beginn Ihrer Laufbahn einige Wettbewerbe gewonnen. Hatten diese Preise für Sie auch einen praktischen Nutzen?

Ja, sehr! Als Musikstudentin hat man – ähnlich wie dann im Musikerberuf – ständig unterschiedliche Zeiten, wo man beschäftigt ist. Einen Nebenjob mit fixen Arbeitszeiten auszuüben war dadurch fast unmöglich. Ein/zwei Jahre Marktforschung per Telefon, dann habe ich auch in der Glasmalerei meines Onkels gejobbt. Nach einiger Zeit kamen dann die ersten Preise. Sehr froh war ich etwa über den von Migros gestifteten Preis *Kulturprozent*, da bekommt man ein Jahr lang etwa 1200 Franken pro Monat. Nun konnte ich die Jobs aufgeben und mich voll auf die Musik konzentrieren. Irgendwann kommen dann die Investitionen, wie eine Homepage, die ja heute sehr wichtig sind. Die habe ich dann auch mit einem Preisgeld finanziert.

Sie haben bei zwei Filmen mitgewirkt: bei einer Verfilmung des *Freischütz* sowie bei einer Dokumentation mit dem Namen „Der Klang der Stimme“. Stehen Sie gerne vor der Filmkamera?

Ich fand den „Freischütz“ sehr interessant, weil das Schauspiel hier sehr im Zentrum stand. Mir ist die schauspielerische Darstellung einer Rolle sehr wichtig. Der Film bietet natürlich ganz andere Möglichkeiten, man sieht jedes Detail, jede Träne, jeden Wimpernschlag. Dinge, die man auf der Bühne nicht ausdrücken kann, weil die Distanz so



© Henning Ross
- Sony Classical

groß ist. Ich war damals ja noch ganz jung und habe für die Brautjungfern vorgesungen, wurde dann als Ännchen engagiert. Es war sehr interessant am Beginn der Karriere neben Sängerpersönlichkeiten wie Michael Volle und René Pape zu stehen. Wir haben zuerst den musikalischen Teil aufgenommen und dann gespielt. Vor der Kamera haben wir voll ausgesungen, der Ton wurde nicht mehr aufgezeichnet. Ich habe ja dann auch in einer Verfilmung von Glucks *Orfeo ed Euridice* als Amor mitgewirkt, wobei wir hier Gesang und Spiel in einem aufgenommen haben, was ziemlich herausfordernd war.//

MÄUSE?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | www.assa.at

ASSA

Spielpläne

Staatsoper Dezember

- Di 1.12.** Keine Vorstellung
- Mi 2.12.** Keine Vorstellung
- Do 3.12.** Keine Vorstellung
- Fr 4.12.** Keine Vorstellung
- Sa 5.12.** Keine Vorstellung
- So 6.12.** Keine Vorstellung
- Mo 7.12.** **Liszt, Mahler: Mahler, live**, Kober/Van Manen, Schläpfer/ Kędzior
20.00
- Di 8.12.**
11.00 **Liszt, Mahler: Mahler, live**, Kober/Van Manen, Schläpfer/ Kędzior
19.00 **Puccini: La Bohème**, Kim/ Zeffirelli/ Ayan, Mantashyan, Schuen, Mokus, Kellner, Zámečnicková
- Mi 9.12.** Keine Vorstellung wegen Proben
- Do 10.12.** **Gounod: Werther**, de Billy/ Serban/ Beczala, Unterreiner, Arquez, Fally
19.30
- Fr 11.12.** **Puccini: Tosca**, de Billy/ Wallmann/ Netrebko, Eyvazov, Koch
19.30
- Sa 12.12.** **Liszt, Mahler: Mahler, live**, Kober/Van Manen, Schläpfer/ Zámečnicková
19.30
- So 13.12.** **Henze: Das verratene Meer, P**, Young/ Wieler, Morabito/ Boecker, Lovell, Skovhus
19.00
- Mo 14.12.** **Puccini: Tosca**, de Billy/ Wallmann/ Netrebko, Eyvazov, Koch
19.00
- Di 15.12.** **Henze: Das verratene Meer**, Young/ Wieler, Morabito/ Boecker, Lovell, Skovhus
19.30
- Mi 16.12.** **Strauss: Der Rosenkavalier**, Jordan/ Schenk/ Stoyanova, Groissböck, Sindram, Schmeckenbecher, Morley, Beczala
18.30
- Do 17.12.** **Puccini: Tosca**, de Billy/ Wallmann/ Netrebko, Eyvazov, Koch
19.00
- Fr 18.12.** **Henze: Das verratene Meer**, Young/ Wieler, Morabito/ Boecker, Lovell, Skovhus
19.30
- Sa 19.12.** **Strauss: Der Rosenkavalier**, Jordan/ Schenk/ Stoyanova, Groissböck, Sindram, Schmeckenbecher, Morley, Beczala
18.30
- So 20.12.** **Puccini: Tosca**, de Billy/ Wallmann/ Hernández, Eyvazov, Koch
19.00

- Mo 21.12.** **Henze: Das verratene Meer**, Young/ Wieler, Morabito/ Boecker, Lovell, Skovhus
19.30
- Di 22.12.** **Strauss: Der Rosenkavalier**, Jordan/ Schenk/ Stoyanova, Groissböck, Sindram, Schmeckenbecher, Morley, Beczala
18.00
- Mi 23.12.** **Liszt, Mahler: Mahler, live**, Kober/ Van Manen, Schläpfer/ Kędzior
19.30
- Do 24.12.** Geschlossen
- Fr 25.12.** **Strauss: Der Rosenkavalier**, Jordan/ Schenk/ Stoyanova, Groissböck, Sindram, Schmeckenbecher, Morley, Beczala
18.00
- Sa 26.12.** **Humperdinck: Hänsel und Gretel**, Meister/ Noble/ Daniel, Hangler, Vörös, Boecker, Bohinec
19.00
- So 27.12.**
11.00 **Humperdinck: Hänsel und Gretel**, Meister/ Noble/ Unterreiner, Houtzeel, Verrez, Zámečnicková, Ebenstein
19.30 **Liszt, Mahler: Mahler, live**, Kober/ Van Manen, Schläpfer/ Kędzior
- Mo 28.12.** **Humperdinck: Hänsel und Gretel**, Meister/ Noble/ Daniel, Hangler, Vörös, Boecker, Bohinec
19.00
- Di 29.12.** **Liszt, Mahler: Mahler, live**, Kober/ Van Manen, Schläpfer/ Zámečnicková
19.30
- Mi 30.12.** **Humperdinck: Hänsel und Gretel**, Meister/ Noble/ Daniel, Hangler, Vörös, Boecker, Bohinec
19.30
- Do 31.12.**
13.00 **Strauß: Die Fledermaus**, Meister/ Schenk/ Schneider, Aikin, Kammerer, Houtzeel, Ebenstein, Unterreiner, Fally, Simonischek
19.00 **Strauß: Die Fledermaus**, Meister/ Schenk/ Nigl, Nylund, Schmeckenbecher, Bock, Laurenz, Häßler, Mühlemann, Simonischek

Staatsoper Jänner

- Fr 1.1.** **Strauß: Die Fledermaus**, Meister/ Schenk/ Nigl, Nylund, Schmeckenbecher, Bock, Laurenz, Häßler, Mühlemann, Simonischek
19.00
- Sa 2.1.**
14.00 **Humperdinck: Hänsel und Gretel**, Meister/ Noble/ Unterreiner, Houtzeel, Verrez, Zámečnicková, Ebenstein
19.30 **Humperdinck: Hänsel und Gretel**, Meister/ Noble/ Daniel, Hangler, Vörös, Boecker, Bohinec
- So 3.1.**
13.00 **Strauß: Die Fledermaus**, Meister/ Schenk/ Schneider, Aikin, Kammerer, Houtzeel, Ebenstein, Unterreiner, Fally, Simonischek
19.00 **Strauß: Die Fledermaus**, Meister/ Schenk/ Nigl, Nylund, Schmeckenbecher, Bock, Laurenz, Häßler, Mühlemann, Simonischek



Staatsoper

- Mo 4.1.** 20.00 Liszt, Mahler: Mahler, live, Kober/ Van Manen, Schläpfer/ Zámečniková
- Di 5.1.** 19.00 Strauß: Die Fledermaus, Meister/ Schenk/ Nigl, Nylund, Schmeckenbecher, Bock, Laurenz, Häßler, Mühlemann, Simonischek
- Mi 6.1.** 19.00 Dvořák: Rusalka, Hanus/ Bechtolf/ Beczala, Zhidkova, Solodovnikov, Opolais, Bohinec
- Do 7.1.** 19.00 Puccini: Madama Butterfly, Jordan/ Minghella/ Grigorian, Beinart, Puente, Pinkhasovich
- Fr 8.1.** 19.30 Liszt, Mahler: Mahler, live, Kober/ Van Manen, Schläpfer/ Zámečniková
- Sa 9.1.** 19.00 Dvořák: Rusalka, Hanus/ Bechtolf/ Beczala, Zhidkova, Solodovnikov, Opolais, Bohinec
- So 10.1.** 18.30 Puccini: Madama Butterfly, Jordan/ Minghella/ Grigorian, Beinart, Puente, Pinkhasovich
- Mo 11.1.** 19.00 Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Domingo, De Tommaso, Zanellato, Pirozzi, Vörös
- Di 12.1.** 19.00 Dvořák: Rusalka, Hanus/ Bechtolf/ Beczala, Zhidkova, Solodovnikov, Opolais, Bohinec
- Mi 13.1.** 19.00 Puccini: Madama Butterfly, Jordan/ Minghella/ Grigorian, Beinart, Puente, Pinkhasovich
- Do 14.1.** 19.00 Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Domingo, De Tommaso, Zanellato, Pirozzi, Vörös
- Fr 15.1.** 11.00 Rossini: Der Barbier für Kinder, EA, Henn/ Asagaroff
19.00 Puccini: Madama Butterfly, Jordan/ Minghella/ Grigorian, Beinart, Puente, Pinkhasovich
- Sa 16.1.** 19.00 Puccini: Madama Butterfly, Jordan/ Minghella/ Grigorian, Beinart, Puente, Pinkhasovich
- So 17.1.** 12.00 Rossini: Der Barbier für Kinder, EA, Henn/ Asagaroff
19.30 Strauss: Salome, Soddy/ Barlog/ Schneider, Baumgartner, Byström, Nikitin
- Mo 18.1.** 19.30 Herold/Lanchbery: La fille mal gardée, García Calvo/ Ashton
- Di 19.1.** 19.30 Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Domingo, De Tommaso, Zanellato, Pirozzi, Vörös
- Mi 20.1.** 19.30 Strauss: Salome, Soddy/ Barlog/ Schneider, Baumgartner, Byström, Nikitin
- Do 21.1.** 19.30 Herold/Lanchbery: La fille mal gardée, García Calvo/ Ashton
- Fr 22.1.** 19.30 Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Amartuvshin, De Tommaso, Zanellato, Pirozzi, Vörös
- Sa 23.1.** 12.00 Rossini: Der Barbier für Kinder, EA, Henn/ Asagaroff
19.30 Strauss: Salome, Soddy/ Barlog/ Schneider, Baumgartner, Byström, Nikitin
- So 24.1.** 18.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Ponnelle/ Schuen, Lombardi, Alder, Sly, Verrez
- Mo 25.1.** Keine Vorstellung wegen Proben
- Di 26.1.** 20.00 Solistenkonzert Erwin Schrott, Zappa
- Mi 27.1.** 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Ponnelle/ Schuen, Lombardi, Alder, Sly, Verrez
- Do 28.1.** 19.30 Verdi: Nabucco, Carignani/ Krämer/ Amartuvshin, De Tommaso, Zanellato, Pirozzi, Vörös
- Fr 29.1.** 19.30 Herold/Lanchbery: La fille mal gardée, García Calvo/ Ashton
- Sa 30.1.** 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Ponnelle/ Schuen, Lombardi, Alder, Sly, Verrez
- So 31.1.** 19.00 Puccini: Tosca, de Billy/ Wallmann/ Yoncheva, Alagna, Markov

Großes Haus

- 6.12., 11.00** Matinee zu Das verratene Meer
- 31.1., 11.00** Matinee zu Carmen

Gustav Mahler-Saal

- 5.12., 15.00** Studiokonzert 3
- 13.12., 14.30** Kammermusik der Wiener Philharmoniker 3
- 9.1., 11.00** Kammermusik der Wiener Philharmoniker 4
- 10.1., 11.00** Ensemblematinee 4, Zámečniková, Kellner; Restier
- 16.1., 11.00** Kammermusik der Wiener Philharmoniker 5
- 24.1., 11.00** Regieportrait: Calixto Bieito

Radio klassik STEPHANS DOM

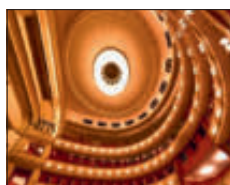
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3

www.radioklassik.at

– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr



20.12. Yusif Eyvazov im Gespräch
mit Thomas Dänemark
(aufgenommen am 13.12.2020)

17.1. Asmik Grigorian im Gespräch
mit Thomas Dänemark
(aufgenommen am 9.1.2021)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER SO 14.00 UHR

6.12. Sant' Ambrogio

3.1. Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) SA 14.00 UHR

12.12. Vergessene Stimmen

9.1. Bizet: Carmen (Wiener Staatsoper)

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Do 3.12. Debussy: *Pelléas et Mélisande*, Dutoit/Henry, Alliot-Lugaz, Cachemaille, Thau (2019)

Sa 5.12. Mozart: *Mitridate*, Rousset/Sabbatini, Dessay, Bartoli, Flórez, Asawa (1998)

Di 8.12. Pacini: *L'ultimo giorno di Pompei*, Carella/Gimenez, Tamar, Rivenq, Bonfatti (1996)

Do 10.12. Smetana: *Die verkaufte Braut*, Bělohávek/Buresová, Juhás, Benci, Voráček (2012)

Sa 12.12. Rameau: *Platée*, Duffaut/Rivenq, Ragon, Baudry, Gardeil, Poulenard (1988)

Do 17.12. Beethoven: *Fidelio*, Leitner/Zadek, Dermota, Schöffler, von Rohr, Braun, Scheyrer (1960)

Sa 19.12. Verdi: *Il Trovatore*, Pappano/Alagna, Gheorghiu, Hampson, Diadkova, D'Arcangelo (2001)

Di 22.12. Händel: *Amadigi*, Minkowski/Stutzmann, Smith, Harrhy, Fink, Bertin (1991)

Sa 26.12. Puccini: *La Bohème*, Beecham/Björling, de los Angeles, Merrill, Amara (1956)

Di 29.12. Strauss: *Der Rosenkavalier*, Bernstein/Ludwig, Jones, Berry, Gutstein, Popp, Domingo, Loose, Dickie, Lilowa (1971)

Do 31.12. Strauß: *Die Fledermaus*, Karajan/Kmentt, Güden, Köth, Berry, Waechter, Zampieri, Resnik (1960)

Sa 2.1. Donizetti: *Maria Stuarda*, Patanè/Baltsa, Gruberová, Araiza, Alaimo, D'Artegna (1989)

Di 5.1. Cavalli: *Statira*, Florio/Invernizzi, di Vico, Ercolano, de Vittorio, Naviglio (20039)

Sa 9.1. Puccini: *Tosca*, Maazel/Nilsson, Corelli, Fischer-Dieskau, Maionica (1966)

Di 12.1. Verdi: *Il Lombardi*, Levine/Leech, Ramey, Anderson, Pavarotti, D'Arcangelo (1996)

Do 14.12. Offenbach: *La Grand-Duchesse de Gérolstein*, Villaume/Valentini-Terrani, di Canso, Allemano, Morris, Plaza, Ligot (1996)

Sa 16.1. Massenet: *Thaïs*, Abel/Fleming, Hampson, Sabbatini, Palatchi, Vidal (1997/98)

Do 21.1. Mascagni: *Cavalleria rusticana*, Janowski/Moore, Jagde, Lynch, Contantinescu (2019)

Sa 23.1. Rossini: *Il barbiere di Siviglia*, Gui/del los Angeles, Bruscantini, Alva, Cava (1962)

Di 26.1. Strauss: *Die ägyptische Helena*, Botstein/Voigt, Tanner, Shafer, Grove, Robertson (2002)

Do 28.1. Händel: *Rinaldo*, Dantone/Galou, Sarra, Pe, Astromonte, De Donato, Benetti (2019)

Sa 30.1. Lemoyne: *Phèdre*, Vashegyi/van Wanroij, Behr, Christoyannis, Louledjian (2019)

Ö1 <http://oe1.orf.at>

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

19.12. 25 Jahre Klassiktreffpunkt

2.1. Martin Schläpfer

23.1. Rolando Villazón, Adele Neuhauser

Radio

APROPOS OPER SO 15.05–16.00 UHR

- 6.12.** „Lock down“-Operngala aus London (1. Teil)
- 13.12.** Oper aus Österreich
- 20.12.** „Lock down“-Operngala aus London (2. Teil)
- Fr 25.12.** Uraufgeführt vor 200 Jahren: Belcanto-VirtuosInnen in Rossinis „Maometto Secondo“
- 27.12.** Das Wiener Staatsopermagazin
- 3.1.** Mozart-Opern-Konzert beim „Prager Frühling 2020“
- 10.1.** Opernfreunden bekannt durch ein einziges Werk: Delibes: Lakmé
- 17.1.** Oper aus Österreich
- 24.1.** Als Opern noch in Übersetzungen gespielt wurden: Verdi international
- 31.1.** Das Wiener Staatsopermagazin

ANKLANG DI 10.05–11.00 UHR

- 1.12.** Böhmisches (Opern-)Musikanten
Novotná, Beňačková, Dvorsky, Popp, Černoch
- 15.12.** Früh begonnen – bald beendet
Die Karriere der Sopranistin Rosanna Carteri
- 22.12.** Die Wiener Nachtigall
Rita Streich zum 100. Geburtstag
- 29.12.** Birgit Nilsson-Fundstücke
Aus dem Archiv des Schwedischen Rundfunks
- 5.1.** Virtuoser Belcanto-Gesang
Erinnerungen an den Tenor Rockwell Blake
- 12.1.** Nicht nur Verdi, Erinnerungen an Renato Bruson, Katia Ricciarelli und Mara Zampieri
- 19.1.** Selektiv und doch vielseitig
Die Sopranistin Luba Organosova
- 26.1.** Tenorstar abseits der Bühne Erinnerungen an Mario Lanza – zum 100. Geburtstag

STIMMEN HÖREN DO 14.05–15.30 UHR

- 3.12.** Romantik ohne Barrieren E. W. Korngold
100 Jahre nach der Premiere der „Toten Stadt“
- 10.12.** Zwei Monolithen:
Max Lorenz – Mario del Monaco

- 17.12.** Von der Gesangsoper zum Operndrama
Schaffensstationen bei Saverio Mercadante
- 24.12.** Der den Gesang auf Händen trägt
Helmut Deutsch am Flügel
- 31.12.** „C'est magnifique“
Die schweren Stimmen – die leichte Muse
- 7.1.** Ein „kühnes, herrliches Kind“
Waltraud Meier – nicht nur mit Wagner
- 14.1.** Monumentalwerk und Starvehikel:
Mendelssohns „Elijah“ / „Elias“
- 21.1.** Plácido Domingo wird 80
8 Aufnahmen aus 8 Jahrzehnten
- 28.1.** „Eine schöne Melodie zu singen“: Erinnerungen an die Sopranistin Margaret Price

APROPOS OPERETTE DI 15.05–16.00 UHR

- 8.12.** Nico Dostal:
Der letzte große Operettenkomponist
- Sa 26.12.** „Ein hübscher Brief trifft oft ins Ziel“
Brief-Szenen in Operetten von Strauß, Heuberger, Suppé, Offenbach, Lehár u. a.
- Fr 1.1.** Operetten- und Musical-Jubiläen

APROPOS MUSICAL MI 15.05–16.00 UHR

- 6.1.** Klassische Musik – arrangiert für die Musicalbühne

GESAMTOPER SA 19.30 UHR

- 5.12.** Paer: Leonora ossia L'amor conjugale, de Marchi/Bellocchi, Fanale, Girolamo, Lys, De Donato, Allemano (Innsbruck 2020)
- 12.12.** Beethoven: Fidelio, Pappano/ Davidsen, Kaufmann, Zeppenfeld, Kupfer-Radecky, Forsythe, Tritschler, Silins (London 2020)
- So 13.12., 19.00** Henze: Das verratene Meer, Young/Boecker, Lovell, Skovhus, Heyning, Kim, Astakhov, Hässler (Wiener Staatsoper, live)
- 19.12.** Ponchielli: I Lituani, Pitrènas/ Sedlevičius, Švedaitė-Waller, Spadaccini, Malikėnas (Litauische Nationalphilharmonie 2020)
- 26.12.** Entfall (Feiertagsprogramm)
- 2.1.** Verdi: Aida, Chailly/ Hernández, Meli, Rachvelishvili, Enkhbat, Park (Scala 2020)

- 9.1.** Massenet: *Le Cid*, Garcia Navarro/ Domingo, Zampieri, Taddei, Gavanelli, Ghazarian (Wiener Konzerthaus 1987)
- 16.1., 19.00** Lully: *Ballet royal de la Naissance de Vénus*
Collasse: *La Naissance de Vénus*, Rousset/ Cachet, Tauran, Bré (Wr. Konzerthaus, live)
- 23.1., 19.00** Massenet: *Thaïs*, Hussain/ Chevalier, Wagner, Sacca (Theater a. d. Wien, live)
- 30.1.** Rossini: *Il barbiere di Siviglia*, Benini/ Braun, DiDonato, Brownlee, Ramey (Met 2007)

ORF 2 <http://tv.orf.at> | <http://presse.orf.at>

- So 6.12., 9.05** Beethovens Blätterwirbel
9.30 Musik macht Fernsehgeschichte
- Di 8.12., 9.05** Mahler, Liszt: *Mahler, live*, Ballett, Kober/ van Manen, Schläpfer (Wien, Dezember 2020)
10.10 Maximilian Schell – Ein sehnsüchtiger Rebell
- So 13.12., 9.05** Beethoven Reloaded
10.00 Buchbinder spielt Beethoven, Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 in C-Dur
- Mo 14.12., 23.15** Breaking Beethoven
23.50 New European Songbook – Beethoven Edition
- So 20.12., 9.05** Salzburger Festspiele 2020 – Ein Rückblick
9.50 Birgit Nilsson – Eine Klasse für sich
- Mo 21.12., 22.30** Christmas in Vienna – Family Edition
Do 24.12., 1.40
- Sa 26.12., 9.05** Der Nussknacker – Hinter den Kulissen
9.30 Tschaikowski: *Der Nussknacker*, Connely/ Nurejew, Legris/ Konovalova, Shishov, Dato, Avraam, Hashimoto, Kimoto (Wien 2012)
- So 27.12., 9.05** Christmas Songs – Jüdische Songwriter
10.00 Mythos in Gold – 150 Jahre Musikverein
- Fr 1.1., 10.35** Auftakt zum Neujahrskonzert
11.15 Neujahrskonzert 2021, Muti
- Mi 6.1., 9.05** Pausenfilm Neujahrskonzert 2021
10.35 Hinter den Kulissen des Neujahrskonzerts
11.15 Neujahrskonzert 2021, Muti
- So 10.1., 9.05** Breaking Beethoven
10.00 Alfred Brendel – Ein Finger zu viel
- So 24.1., 9.05** Himmlische Stimmen – Das Erbe Farinellis
10.05 Musikalisch-Kulinarisch: Verdi und die Emilia Romagna

ORF III Kultur und Information

<http://tv.orf.at/programm/orf3>

- Mo–Fr, 19.45** Kultur heute: Aus der Wiener Staatsoper
- So 6.12., 20.15** Beethovens Wien – Die ganze Welt wollte ich umspannen
21.30 Stars & Talente
21.50 Beethoven: Fünfte Symphonie
Schwertsik: Sinfonia-Sinfonietta
Alsop/ ORF Radio-Symphonieorchester
- Di 8.12., 20.15** Erbe Österreich: Weihnachten mit den Florianer Sängerknaben
- So 13.12., 20.15** Winterklang Nationalpark Hohe Tauern
Dubrovsky/ Schade, Hamme; Bachconsort Wien, Bachchor Salzburg
- Do 24.12., 17.50** Unsere schönsten Weihnachtslieder
Kirchschlager, Beczala, Haumer u. a.
ORF RSO, österreichische Chöre
18.50 Christmas in Vienna – Family Edition
22.30 Weihnachten mit Jonas Kaufmann
- So 27.12., 09.00** Ohrenschmaus im Opernhaus 2020
Tony Makkaroni kocht die schönsten Opernarien – Mozart, Donizetti, Strauß u. a.
20.00 Einführung zu Rosenkavalier, Rett
20.15 Strauss: *Der Rosenkavalier*, Jordan/ Schenk/ Stoyanova, Groissböck, Morley, Sindram, Schmeckenbecher, Beczala (Wien 2020)
- Do 31.12., 19.55** Einführung zu Fledermaus
20.15 Strauß: *Die Fledermaus*, Joel/ Zednik/ Roschkowski, Pfitzner, Götz, Connor, Mikelic, Brickner, Meyer (Volksoper, live)
23.50 Günther Groissböck
Portrait eines Ausnahmetalents
- Fr 1.1., 19.35** Auftakt zum Neujahrskonzert 2021
20.15 Neujahrskonzert 2021, Muti
- So 3.1., 20.15** Beethovens Wien – Ja, die geliebte Hoffnung
Buchbinder, Rett
- So 10.1., 20.00** Einführung zu Werther
20.15 Massenet: *Werther*, de Billy/ Serban/ Beczala, Arquez, Unterreiner, Fally (Wien 2020)
- So 17.1., 18.40** „Drei Tenöre“ – Stimmen für die Welt!
Anlässlich des 80. Geburtstags von Plácido Domingo (Dokumentation 2020)
20.15 Arena di Verona-Gala mit Plácido Domingo
Verdi: *Nabucco*, *Macbeth*, Simon Boccanegra
- So 24.1., 20.15** Schönberg: *Verklärte Nacht*
Strauss: *Eine Alpensymphonie*
Jordan/ Wiener Philharmoniker (2021)
21.15 Tschaikowski: *4. Symphonie in f-moll*
Dudamel/ Wiener Philharmoniker (2018)
- So 31.1., 20.15** Best of „La Bohème“, mit Barbara Rett (2020)

arte arte-tv.com

 Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf concert.arte.tv

- Sa 5.12., 19.00** auf arte.tv/opera Smetana: Dalibor, Kyzlink/ Nekvasil/ Plachetka, Lehotský, Brückler (Prag 2020)
- So 6.12., 17.00** live, arte.tv/opera Verdi: Simon Boccanegra, Luisi/ Homoki/ Gerhaher, Rowley, Fischesser, Jorjikia (Zürich 2020)
- 23.55** Beethoven privat (Dokumentation 2019)
- 00.50** Beethoven: Violinkonzert in D-Dur, Gatti/ Zimmermann, Concertgebouw Orchestra
- Di 8.12., 00.10** Mozart: Le nozze di Figaro, Letonja/ Richter/ Loconsole, Mühlemann, D'Arcangelo, Cabell, Amereau (Genf 2017)
- So 13.12., 17.40** Concerto per l'Italia, Chailly/ Vengorov, Filarmonica della Scala (Mailand 2020)
- 22.20** Wagner: Lohengrin, Pintscher/ Bieito/ Alagna, Yoncheva, Pape, Gubanova (Berlin 2020)
- 16.00 live arte opera**
- So 20.12., 00.30** Daniel Hope spielt Max Richter, Hope, Richter, Denalanem, Israel
- Do 31.12., 17.45** Silvesterkonzert der Berliner Philharmoniker 2020, Petrenko/ Villegas
- Fr 1.1., 18.15** Neujahrskonzert 2021 Teatro La Fenice, Harding/ Orchestra, Coro Teatro La Fenice, Compagnie Alterballetto
- So 3.1., 16.50** Vivaldi – Meister der Vier Jahreszeiten Dokumentation 2020
- So 10.1., 17.05** Sternstunden der Musik – Montserrat Caballé singt Norma, Dokumentation 2020
- 23.50** Schiff spielt Bach, Beethoven und Schubert
- So 24.1., 17.30** Olivier Messiaen in Görlitz – Quartett für das Ende der Zeit, Aimard, Queyras, Faust; Smaczny, Ernst
- Im Jänner auf arte.tv** Ghost Light von John Neumeier Musik: Schubert (Hamburg Ballett 2020)

3sat www.3sat.at

- Sa 5.12., 20.15** Bellini: I Capuleti e i Montecchi, Luisi/ Loy/ DiDonato, Kulchynska (Zürich)
- Fr 1.1., 6.40**
- So 6.12., 10.20** Beethoven: Die Mondscheinsonate
- Sa 12.12., 20.15** Fidelio, nach Beethoven, Modernisierte Libretto-Fassung mit ausgewählten Arien Gefangentheater (JVA Berlin Tegel 2020)
- Do 17.12., 20.15** Beethoven: 5. Sinfonie in c-Moll, Klavierkonzert Nr. 3 in c-Moll Barenboim, West-Eastern Divan Orchestra
- Sa 19.12., 20.15** Winterklang Nationalpark Hohe Tauern Dubrovsky/ Schade, Hammer; Bachconsort Wien, Bachchor Salzburg
- Do 24.12., 20.15** Die 3 Tenöre – Das Weihnachtskonzert
- Fr 25.12., 09.25** Mercurio/ Domingo, Pavarotti, Carreras; Wiener Symphoniker (Konzerthaus 1999)
- 21.35** Christmas in Vienna 2019, Goetzel/ Crebassa, Schade, Skovhus, Ritter; Wr. Sängerknaben, Wr. Singakademie, ORF RSO Wien
- Fr 1.1., 8.55** Mozart: Così fan tutte, Harnoncourt/ Eriksmoen, Dragojevic, Schuen, Peter, Kulman, Werba (Theater a. d. Wien 2014)
- 12.10** Mozart: Die Zauberflöte, Carydis/ Steier/ Goerne, Peter, Shagimuratova, Karg, Plachetka, Nazarova (Salzburg 2018)
- 14.35** Bizet: Carmen, Carignani/ Holten/ Arquez, Johansson, Tsallagova, Hendricks (Breg. 2017)
- 16.40** Verdi: La Traviata, Heras-Casado/ Münchmeyer, Villazón/ Peretyatko, Ayan, Tézier (Baden-Baden 2015)
- 19.00** Jonas Kaufmann – Mein Wien
- 20.15** Verdi: Aida, Muti/ Neshat/ Netrebko, Meli, Tagliavini, Semenchuk (Salzburg 2017)
- 22.00** Elina Garanča – Klassik unter Sternen 2019
- 00.00** Puccini: Tosca, Thielemann/ Sturminger/ Harteros, Antonenko, Tézier (Salzburg 2018)


www.labor-dostal.at

medizinisch-diagnostisches

LABOR DR. DOSTAL

Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

- Nahrungsmittelunverträglichkeiten
- Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren
- Fettsäurestatus - Omega 3, 6, 9
- Herz - Kreislauf - Risikofaktoren (LDL-Subfraktion)

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00

Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 11:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- Immunprofil
- Schwermetalle
- Redox Serum Analyse

Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

WIEN

Wiener Konzerthaus

3., Lothringerstraße 20, 01/242 002, www.konzerthaus.at

- Di 8.12. Großer Saal** **Weihnachten mit Jonas Kaufmann**
VERSCHOBEN!
- So 13.12., 11.00 Großer Saal** **Händel: Messiah**, Marcon/Lezhneva, Davies, Hulett Wolf; Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Rett (Präsentation)
- So 13.12., 11.00 Mozart-Saal** **Stefan Mickisch: „Alexander Skrjabin und Max Reger“**
- So 13.12. Großer Saal** **Bach: Weihnachtsoratorium**, Minkowski **ABGESAGT!**
- Do 17., Fr 18.12. Großer Saal** **Christmas in Vienna**, **VERSCHOBEN auf 2021**
- Sa 19.12., 19.30 Großer Saal** **Bach: Weihnachtsoratorium**, Koopman/Breuer, Rennert, Schade, Schmutzhard; Arnold Schoenberg Chor, Wiener Symphoniker
- Mi 30.12., 20.00 Do 31.12., 19.00 Fr 1.1., 20.00 Großer Saal** **Beethoven: Symphonie Nr. 9**, Honeck/Šaturová, Reinhold, Schmitt, Nazmi; Wiener Singakademie, Wiener Symphoniker
- Do 31.12., 22.30 Großer Saal** **Philharmonix & Gäste: Silvester-Gala**
Best of Philharmonics
Hampson; Wemhoff (Conferencier)
- Di 12.1., 19.30 Mozart-Saal** **Philharmonic Five: Hungarian Romance**
Liszt, Strauß, Kálmán, Bartók
- Fr 15.1., 19.30 Großer Saal** **Great Voices: Benjamin Bernheim**
Yurkevych/Münchener Symphoniker
Donizetti, Verdi, Tschaikowski, Puccini, Massenet u. a.
- Sa 16.1., 19.30 Mozart-Saal** **Maxim Mironov: Questo è Rossini!**
Barker (Klavier)
- Fr 22.1., 19.30 So 24.1., 11.00 Großer Saal** **Dvořák: Requiem**, Valčuha/Jakubiak, Romberger, Schmitt, Vinogradov; Wiener Singakademie, Wiener Symphoniker
- Mi 27.1., 19.30 Großer Saal** **Liederabend Marlies Petersen**, Lademann
Weigl, Strauss, Brahms, Wolf, Schubert, Reger, Wagner, Fauré, Hahn, Duparc u. a.
- Sa 13.12., 19.30 Mozart-Saal** **Liederabend Anita Rachvelishvili**, Scalera
Rachmaninoff, de Falla, Duparc, Tschaikowski
- So 14.12., 11.00 Mozart-Saal** **Stefan Mickisch: „Friedrich Nietzsche und Richard Strauss“**
- So 21.12., 19.30 Großer Saal** **Philharmonix: Humoresque**
- Di 23.12., 19.30 Mozart-Saal** **Liederabend Matthias Goerne**, Hinterhäuser
Schumann

Wiener Musikverein

1., Bösendorferstraße 12, 01/505 81 90, www.musikverein.at

- Sa 5.12., 19.30 Großer Saal** **Mozart: Konzert für Horn und Orchester Es-Dur, Requiem d-Moll**, Landerer/Vokalsolisten, Keiler (Horn), Wr. Domchor, -Orchester **VERSCHOBEN!**
- Di 15.12., 19.30 Brahms-Saal** **Simon Keenlyside**, Graham Johnson
Mahler, Brahms, Wolf, Ravel
- Fr 18.12., 19.30 Großer Saal** **Christmas im Wiener Musikverein**, Tsiatsianis/Nazarova, Savrasova; Donauphillharmonie
Tschaikowski, Gounod, Delibes, Adam u. a.
- Mo 28.12., 19.30 Di 29.12., 19.30 Großer Saal** **Silvesterkonzert**, Eschwé/Revolokaya;
Tonkünstler-Orchester Niederösterreich
Dvořák, Rossini, Donizetti, Strauß, Verdi, Lehár
- So 3.1., 15.30 Di 5.1., 15.30 Do 7.1., 19.30 Großer Saal** **Neujahrskonzert**, Eschwé/Ritter;
Tonkünstler-Orchester Niederösterreich
- Fr 15.1., 17.00 & 20.00, Brahms-Saal** **Bach Consort Wien**, Dobrovsky/Genaux
Giacomelli, Hasse, Pollarolo, Bononcini u. a.
- Di 26.1., 20.00 Gläserner Saal** **Vera-Lotte Boecker**, Sarah Tysman
Strauss, Crumb, Ullmann, Schubert
- Mi 27.1., 20.00 Gläserner Saal** **Viva Verdi!** Studierende der mdw
Verdi, Bassi, Doppler
- Do 28.1., 20.00 Gläserner Saal** **Josh Lovell**, Pedro Costa
Britten, Fauré, Liszt
- Mi 10.2., 19.30 Do 11.2., 19.30 Großer Saal** **Dvořák: Konzert für Violine u. Orchester a-Moll**
Mahler: Symphonie Nr. 4 G-Dur
Orozco-Estrada/Kühmeier; Hahn; Wiener Symphoniker

Theater an der Wien in der Kammeroper

1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, www.kammeroper.at

- 10.12.–12.1., 19.00** **Cavalli: Giasone**, Bayl/Zlabinger
- So 13.12., 19.00** **Tod eines Pudels, Satirischer Liederabend**
Kirchschlager, Dorfer; Širante (Klavier)
- Mi 30.12., 19.00 Do 31.12., 17.00** **Der Fall Straus**, Huber/Petraeva, Kutrowatz,
Vinnik, Morstein, Zinoviev; Wiener Salon-
musiker; Musik: Leo Fall, Oscar Straus

Theater Akzent

4., Theresianumgasse 18, 01/501 65-13306, www.akzent.at

- Sa 12.12., 19.30** **Otto Schenk liest fröhliche Weihnachtsgeschichten: Wer ist's, der an die Türe pumpt...?**

Neue Oper Wien

www.neueoperwien.at

REAKTOR, Geblergasse 36–40, 1170 Wien, Tel. 0699 107 45 907

- 10.,13.,14.,15.12., 19.30** **Panissello: Les Rois Mages**, Kobéra/Zauner



Tipps

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben

2., Augartenspitz 1, 01/347 80 80, www.muth.at

- Di 8.–Fr 11.12., 19.00** **Sa 12.12., 16.00** *Gute Hirten – Weihnachtskonzert der Wiener Sängerknaben*, Bach, Händel, klassische Weihnachtslieder und Hirtenlieder
- Mo 14.12., 19.30** *Musical gegen Gewalt*, Benefizkonzert Gomes, Bueno, Mandrella, Haider, Kröger, Lichter, Kranner, Lior Kretzer & Band u.v.a.
- Di 15.12., 19.00** *Presse Musiksalon 2020*
Mit Wilhelm Sinkovicz
- Fr 29.1., 18.30** *Singin' in the MuTh 1*, Wiener Sängerknaben
Lieder aus verschiedensten Regionen und Kulturen
- Di 2.2., 19.00** *Presse Musiksalon 2020*
Mit Wilhelm Sinkovicz

Kunst und Kultur – ohne Grenzen

01/581 86 40, www.kunstkultur.com

Ermäßigung für FREUNDE: Rabattcode: stretta

- 11.–23.12.** *Adventkonzerte im Stephansdom*
Fr, Sa 20.30 Harmonia Ensemble Wien, Sopran, Bariton
Für FREUNDE: Mozart, Bach, Schubert, Händel u. a. sowie
10% Ermäßigung die schönsten Adventlieder
- 11.–20.12.** *Trompetenzauber in der Annakirche*
Fr, Sa, So, 19.30 Von Wiener Klassik bis zu den schönsten
20% Ermäßigung nationalen und internationalen Adventliedern
- 11.–23.12.** *Adventkonzerte in der Kapuzinerkirche*
Fr, Sa 18.30 Wiener Kaiserquartett & friends
€ 5.– Ermäßigung Weihnachtslieder und festliche Musik
- So 13., 20.12., 15.00** *RIESEN ORGEL Konzerte im Advent*
20% Ermäßigung Ernst Wally/ Von Bach über Franck bis hin zu
den bekanntesten Adventliedern

Haus Hofmannsthal

3., Reiserstraße 37, 01/ 714 85 33, www.haus-hofmannsthal.at

- Do 3.12., 19.30** **VERSCHOBEN!** *40-jähriges Bühnenjubiläum Andrea Martin*,
Finissage der Ausstellung *KS Giuseppe Taddei*
Andrea Martin, Markus Vorzeller
- So 13.12., 16.00** *Servus du! Robert Stolz – Leben in Liedern*
Dosch (Gesang, Moderation), Fujiwara (Klavier);
Ehregast: Clarissa Henry (Ziehtochter)
- Do 21., Di 26.1., 19.30** *Kleine und große Stars in Anekdoten*
Anlässlich 100 Jahre Salzburger Festspiele
Lesung mit Wolfram Huber, mit Tonbeispielen
- Do 28.1., 19.30** *Schubert: Winterreise*
Mayr (Bass), Pötsch (Klavier)
Einführende Worte von Adelheid Picha

Cineplexx • Oper im Kino • Aufzeichnungen

Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885

www.cineplexx.at/events/eventreihe/oper-und-ballett

- Sa 12.12., 18.00** **Met, € 20.–** *Verdi: Rigoletto*, Mariotti/ Mayer/ Damrau,
Beczala, Lučić (2013)
- Do 10.12., 17.30,** **ROH, € 23.–** *Tschaikowski: Der Nussknacker*, Wright/
Gruzin/ Cuthbertson, Bonelli, Hayward,
Campbe (2016)

English Cinema Haydn • Aus dem Royal Opera House •

6., Mariahilferstraße 57, 01/587 22 62

[www.haydnkino.at/Cinema/Specials/Opera bzw. Ballet](http://www.haydnkino.at/Cinema/Specials/Opera_bzw._Ballet)

Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 16,- statt 21,-

- So 13.12., 14.00** *Tschaikowski: Der Nussknacker*, Wright/
Gruzin/ Cuthbertson, Bonelli, Hayward,
Campbe (2016)

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden

2500 Baden, Theaterplatz 7, 02252/22522, www.buehnebaden.at

- 19.12.(P)–4.2.** *Kálmán: Gräfin Mariza*, Huber/ Prinsloo
- 23.1.(P)–27.3.** *Hermann: Hello, Dolly!*, Breznik/ Lakner

Festspielhaus St. Pölten

3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600

www.festspielhaus.at

- Fr 18.12., 19.30** **Großer Saal** *Ludwig van tanzt – Die unsterbliche Geliebte*
Ballettabend von Michael Kropf
Musik von Ludwig van Beethoven in neuen
Arrangements von Matthias Schaff
Gastspiel Bühne Baden
- Fr 1.1., 18.00** **Mi 6.1., 11.00 & 16.00, Großer Saal** *Neujahrskonzert*, Eschwé/ Zukowski;
Tonkünstler-Orchester Niederösterreich
- Sa 13.2., 19.30** **Großer Saal** *Marie Antoinette*, Chor.: Thierry Malandain
Malandain Ballet Biarritz,
Tonkünstler-Orchester Niederösterreich
Musik: Haydn, Gluck

Grafenegg

3485 Grafenegg 10, 02735/5500-222, www.grafenegg.com

- Sa 5.12., 19.00** **So 6.12., 18.00** **Auditorium** **ABGESAGT!** *Weihnachtskonzert*, Koopmann/ Hughes,
Engeltjes, Giebelhausen, Mertens, Arnold
Schoenberg Chor, Tonkünstlerorchester
Bach, Händel
- Do 31.12., 15.30 & 18.30, Auditorium** *Silvesterkonzert*, Rudner/ Zukowski
Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz

Untere Donaulände 7, 0732/77 52 30, www.brucknerhaus.at

Di 15.12., 18.00 **Mittlerer Saal** Schlafe, schlafe, holder, süßer Knabe
Mantovan; Szewieczek
(Wiegen-)Lieder und Klavierwerke von
Schubert, Brahms, Tschaikowski, Wolf u. a.

Mo 4.1., 20.00 **Großer Saal** Die Nacht des Musicals, Tour 2021
Highlights aus den beliebtesten Musicals

Landestheater Linz

Promenade 39, 0732/7611-400, www.landestheater-linz.at

20.12.–2.7. Lehár: Das Land des Lächelns
Reibel/Beuermann

10.12.–26.3. Gems: Piaf, Musical
Bitterlich/Davids/Paul

7.12., 20.00 **BlackBox** Schubert: Winterreise, Achrainer; Lepore

18.12. Mussorgski: Bilder einer Ausstellung
Tanzabend von Mei Hong Lin

8.12.–15.2. Beethoven: Fidelio
Turnage: Twice through the Heart,
Dramatische Szene für Mezzosopran
Poschner/Schneider

9.12.–21.5. Bellini: I Capuleti e i Montecchi,
Calessio/Horres

15.–31.12. **BlackBox** Schubert/ Berté: Das Dreimäderlhaus,
Operette; Beck/Horres

22.12.–18.1. Prokofjew: Cinderella
Tanzabend von Mei Hong Lin

16.–30.1. Mozart: Le nozze di Figaro, Poschner/
De Carpentries

22.–28.1. **BlackBox** Cimarosa: Il matrimonio segreto, Pfund/
Horres

STEIERMARK

Musikverein Graz

Landhausgasse 12, 0316/829 924, www.musikverein-graz.at

Mi 27.1., 19.30 **Stefaniensaal** Elisabeth Kulman, Eduard Kutrowatz
Schubert, Liszt, Brahms, Loewe

Do 4.3., 19.30 **Stefaniensaal** Sabine Devieille, Mathieu Pordoy
Mozart, Strauss

Mo 8.3., 19.30 **Stefaniensaal** Mauro Peter, Helmut Deutsch
Mozart, Beethoven, Mendelssohn Bartoldy, Wolf

Oper Graz

Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, www.theater-graz.com

2.12.–17.1. **Studiobühne** Rotkäppchen
ABGESAGT! Ballett von Sascha Pieper zu Musik von
Dominic Faricier für Kinder ab 5 Jahren

18.12.–20.5. Puccini: Madama Butterfly,
Angelico, Merkel/Visser

13.12.–5.6. Bock: Anatevka, Musical
Burkert, Gaudio, Merkel/Thausing/Mayer

11.12. Weinberg: Die Passagierin, Oper,
Kuttig, Lyniv/Loschky

So 6.12., 19.30 **ABGESAGT!** Neuwirth: Die Stadt ohne Juden
Musik zum Stummfilm „Die Stadt ohne
Juden“ von Hans Karl Breslauer nach dem
gleichnamigen Roman von Hugo Bettauer

11.12.–31.5. Persché, Walter: Robin Hood
Musical für alle ab 6 Jahren
Mutić/ Michael Schilhan

12.12.(P)–28.2. Smetana: Die verkaufte Braut, Kluttig,
Burkert/Altaras

16.1.(P)–24.4. Offenbach: Die Großherzogin von Gerolstein,
Merkel, Gaudio/Lund

11.2.(P)–21.3. Tan(z)Go! – Tanzabend von Beate Vollack zu
Musik von Astor Piazzolla und anderen

TIROL

Tiroler Landestheater

Rennweg 2, 0512/520 74-0, www.landestheater.at

2.12. **ABGESAGT!** Weber: Der Freischütz, Beikircher/Reitmeier

10.12.–13.3. Janáček: Katja Kabanowa, Beikircher/
Schneider

12.12.–23.1. Die große Nacht des Tanzes, Choreografien
von Duato, Kylián und Bigonzetti

9.12.(P)–21.2. Lehár: Der Zarewitsch, Sofka/Ritschel

12.12. **Kammerspiele** Davies: Der Leuchtturm, Kammeroper
Turchetta/Schuhmacher

18.12.(P)–7.4. **Kammerspiele** Terra Baixa, Tanzstück von Enrique Gasá Valga

19.12.(P)–19.2. Berlioz: La damnation de Faust, Beikircher/
Zimmermann

6.2.(P)–23.4. Rossini: L'Italiana in Algeri, Turchetta/
Leistenschneider



Tipps

SALZBURG

Salzburger Landestheater • Schwarzstraße 22,
0662/871 512-222, www.salzburger-landestheater.at

- 11.12.–11.3.** **Tango ... Tango**, Reginaldo Oliveira und Flavio Salamanka, Ein Tango-Abend
- 10.12.(P)–1.4.** **Deutscher: Cinderella**, Venzago/von Maldeghem
- 9.–29.12.** **Abraham: Die Blume von Hawaii**, Venzago/Dott
- 16.12.–9.3.** **Prokofjew: Romeo und Julia**, Ballett, Oliveira
- 24.,29.1.** **Mozart Moves! Ewig dein dich Liebender**
Kožená; Konzertarien, Lieder und Tänze

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, www.stadttheater-klagenfurt.at

- 11.12.** **Händel: Alcina**, Cremonesi/ Klepper
- 11.12.–15.1.** **Persché: Das Dschungelbuch**, Spassov/ Pison
Musical für Kinder ab 6 Jahren
- 12.12.(P)–6.2.** **Rossini: Il barbiere di Siviglia**, Carter/ Pelly
- 4.2.(UA)–6.3.** **Sciarrino: Il canto s'attrista, perché?**
Oper nach Szenen von Aischylos
Anderson/ Lowery

Buch Tipp



Aus Erfahrung zur Meisterschaft

Der Titel von Michael Hampes Buch **Opernschule** klingt zunächst nach dem Pflichtfach an einer Musikakademie, zwar nicht gerade verstaubt, aber eher trocken, mehr nach Muss denn nach Muse – und die Pflicht scheint dabei über die Neigung zu dominieren. Doch schon die kleiner gedruckte pffiffige Ergänzung „Für Liebhaber, Macher und Verächter des Musiktheaters“ löst die Befürchtungen, befeuert die Erwartungen und lässt auf Lesegenuss hoffen. Und der stellt sich denn auch auf den 191 Seiten des schmalen Bandes alsbald, allenthalben und mit vielen gedanklichen Feinheiten sowie stilistischen Glanzlichtern ein.

Michael Hampe, heuer 85 Jahre alt geworden, hat soeben an der Oper Köln, „seinem Haus“ für mehr als zwei Jahrzehnte, seine dem Vernehmen nach letzte Inszenierung vorgestellt: *Die Zauberflöte*, ein Stück also, in dem sich Welttheater und wienerische Posse brüderlich (und schwesterlich!) die Hand reichen. Eine Oper ferner, in der Stärke, Weisheit und Tugend zwar am Ende obsiegen, die Mächte der Finsternis aber auch fernerhin auf ihre Chancen lauern: das Licht definiert sich eben dialektisch gerade durch seinen Gegensatz zur Finsternis. Die Fragen, die der Autor und szenische Praktiker in 21, teilweise kurzen, Kapiteln stellt, sind im Musiktheater so dringlich wie triftig. Die unorthodoxen Antworten, fern aller terminologischen Spitzfindigkeiten, verblüffen durch ihre schlichten und eingängigen Aussagen und überzeugen zugleich mit ihrer von Nachdenklichkeit und Erfahrung geprägten Evidenz. „*Ich liebe (scil. die Oper) und ich hasse sie*“ heißt es schon im Vorwort scheinbar paradox, aber doch schlüssig: „*Ich liebe die Werke, das Genre, die Möglichkeit, die Welt durch Musik darzustellen. Ich hasse die Institution, den Betrieb, der die Werke angemessen zur Darstellung bringen müsste und sie stattdessen seit vierhundert Jahren, von Ausnahmen abgesehen, herabsetzt. Unglücklicherweise bezeichnet man beides – Werke und Betrieb – mit dem Namen Oper.*“

Programm und Fazit des Buches heißen denn auch: „*Die Werke hören nicht auf, nach Antworten zu verlangen.*“

Der fünf Jahre nach seinem ersten Erscheinen wieder erhältliche Band ist ein kleines „Handbuch“ in doppelter Lesart. Er bietet kluge, reife Urteile und Erkenntnisse und enthält reiches, empirisch erprobtes Wissen. Er ist aber – in einem weiteren Wortsinn – auch „handlich“, sollte stets „zur Hand sein“ – und nach meiner eigenen Erfahrung wird man das Büchlein während der anregenden Lektüre wohl kaum aus der Hand legen. Michael Hampe hat viele Paradigmen und „Ismen“ der musikdramatischen Branche erlebt, erfahren und überstanden. Sein Sachverstand und seine umfassenden Kenntnisse sind unbestritten: er tut, was er kann – und er kann, was er tut! **Oswald Panagl**

Michael Hampe: Opernschule für Liebhaber, Macher und Verächter des Musiktheaters. 192 Seiten.
Wien-Köln-Weimar: Böhlau Verlag 2015. ISBN 978-3-412-22500-1



Zum Ableben unseres Kassiers Hanspeter Janipka (19. 9. 1944 – 22. 11. 2020)

Nur wenigen im Verein war sein Gesicht oder sein Name ein Begriff. Hanspeter Janipka war ein Drahtzieher in der zweiten Reihe. Jede wichtige Entscheidung bedurfte seiner Zustimmung, war er doch für die finanzielle Gebarung der FREUNDE verantwortlich. Seit gut 20 Jahren stand er dem Verein als Kassier zur Verfügung und jeder, der diese Tätigkeit einmal ausgeführt hat, weiß, dass diese Aufgabe wirklich mit Arbeit verbunden ist. Des Öfteren musste er, vor allem zu Beginn seiner ehrenamtlichen Tätigkeit, so manchen Präsidenten in seiner Ausgabenlust zügeln oder mit den übrigen Vorstandsmitgliedern um Gehaltserhöhungen feilschen. Aber das Schöne war, er stand immer auf der Seite der Mitarbeiter – das war er von seinem Brotberuf als Prokurist der Firma Bösendorfer so gewohnt.

Seine wahre Leidenschaft allerdings galt dem Ballett. Als Ballettreferent wurde er vor rund 40 Jahren in den Vorstand geholt und gab auch hier die Zügel nie ganz aus der Hand, einzig Susanne Kirnbauer ließ er frei walten.

Ich persönlich habe Hanspeter Janipka sehr viel zu verdanken: Er vertraute mir und übertrug mir gleich zu Beginn meiner beruflichen Tätigkeit große Verantwortung. Wir telefonierten mehrmals pro Woche, er ermahnte mich sparsam zu sein, ich forderte ihn auf, doch diverse Rechnungen rechtzeitig zu begleichen. Es war ein Ritual geprägt

von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Insbesondere in Fragen der Finanzen war er für mich die letzte Instanz. Seine stetige Antwort auf meine Frage, wie es um den Verein bestellt sei, „wir sind hart am Budget“, vermittelte mir eine gewisse Sicherheit. Dieses Netz ist jetzt weg.

Dieser große Verlust, für mich persönlich und für den Verein der Freunde der Wiener Staatsoper, trifft uns gerade in einer sehr fordernden Zeit. Umso wichtiger ist es, seinem großen Vorbild zu folgen und auch in seinem Sinne die Opernfreunde in eine prosperierende Zukunft zu führen.

All unsere guten Gedanken sind jetzt bei seinem Lebenspartner Toni, der ihm über so viele Jahrzehnte, zuletzt auch offiziell verpartnert, zur Seite stand.

Ruhe in Frieden Jean!

Thomas

In memoriam Richard Adama (8. 8. 1928 – 7. 11. 2020)

Die tänzerische Laufbahn des gebürtigen Kaliforniers Richard Adama begann beim Original Ballet Russe und dem legendären Grand Ballet du Marquis de Cuevas. 1955 wurde er von Erika Hanka nach Wien geholt, und es gibt unter Ihnen sicher noch einige, die sich an die erste Ballettpremiere anlässlich der Wiedereröffnung des Hauses am Ring erinnern, bei der *Der Mohr von Venedig* gezeigt wurde. Die umjubelten Protagonisten waren Christl Zimmerl, Willy Dirl – und als Jago – Richard Adama. Nach dieser Charakterrolle folgten weitere wie etwa Seemann (*Medusa*) die Titelrolle in *Don Juan* oder Joseph in *Josephs Legende*. Vielseitig begabt wie er war, wurde er für seine Prinzen-Rollen in den romantischen Balletten wie *Giselle*, *Nussknacker*, *Dornröschen* usw. besonders geliebt und gefeiert. Nach solchen Vorstellungen wurde er noch lange von seiner großen Anhängerschar vor dem Bühnentürl enthusiastisch akklamiert. Mir, als blutjunger Corps-Tänzerin, ist er in der wienerischen Rolle des Leutnants im beliebten Ballett *Hotel Sacher* mit seiner Partnerin Edeltraud Brexner in bester Erinnerung. Trotz großen Erfolgs in Wien entschied er sich für weitere Herausforderungen, die ihn als Ballettdirektor, Trainingsleiter und Choreograph u. a. nach Hannover, Bremen und in die USA führten. Nach arbeitsintensiven und erfolgreichen Jahren wählte er wieder Wien, um hier bis zu seinem Tode zu bleiben. Er liebte diese Stadt der Musik, die ihm so viel bedeutete, in der er Konzerte besuchte und sich ein großes Wissen aneignete. Meistens erzählte er voller Enthusiasmus über das Erlebte und Gehörte, was bei Ballettproduktionen oft nicht der Fall war. Er war ein sehr kritischer Beobachter und fand vieles „schrecklich“ (O-Ton). Ballett blieb aber immer in seinem Umfeld, da er täglich mit seinem Lebenspartner Hal O’Neal ein Stangen-Training absolvierte.

Jetzt hat er sich mit 93 Jahren von uns verabschiedet, was Freunde, Kollegen und Fans zutiefst bedauern, aber er wird immer in unseren Herzen und unseren Erinnerungen einen festen Platz haben.

Susanne Kirnbauer-Bundy



© Atelier Dietrich, 1957

FREUNDE-Silvester-Reise-Salzburg



Privatkonzert „Heiteres zum Jahreswechsel“ mit Andreas Lichtenberger, Die Blume von Hawai sowie Silvesterkonzert 29. Dezember 2020 – 1. Jänner 2021

Erleben Sie ein musikalisches Feuerwerk in der Stadt an der Salzach! Am Programm stehen Paul Abrahams Jazzoperette *Die Blume von Hawai*, das traditionelle Silvesterkonzert im Großen Festspielhaus sowie eine Konzertgala mit Andreas Lichtenberger, der exklusiv für Sie singen wird. Er ist seit 2010 Wahlwienener und auf den Musicalbühnen im gesamten deutschsprachigen Raum zuhause. Die Wiener kennen ihn aus „ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK“ und „DON CAMILLO & PEPPONE“ bei den VBW, als „SHREK“ in der Stadthalle, oder wie diese Saison als Petruccio in „KISS ME KATE“ an der Volksoper. Es erwartet Sie ein abwechslungsreicher, bunter Reigen mit Liedern von Georg Kreisler bis Bing Crosby, Musical Melodien und bissig humorvollen Chansons.

Unsere Leistungen

- 3 Nächtigungen Sheraton Grand Salzburg***** (inkl. Buffetfrühstück, Service und Taxen)
- Busfahrt Wien/Salzburg/Wien mit eigenem, großem Komfortbus
- Transfer zum Großen Festspielhaus am 31.12.
- Gute Karten für die Aufführungen am 29.12. und 31.12.
- Privatkonzert mit Andreas Lichtenberger am 30.12.
- Ausflug (Wolfgangsee, Mondsee), Führungen, Besichtigungen laut Programm

- 1 x Mittagessen inkl. Getränke (Wein bzw. Bier, Wasser, Kaffee)
- Silvestergala im Hotel (4-Gang Menü mit Aperitif, Champagner, Kaffee und begleitenden Weinen)
- Alle Eintrittsgebühren
- **Reisebetreuung ab/bis Wien: Thomas Dänemark**

Preise pro Person: Im Doppelzimmer € 1.850,- / Zuschlag Doppelzimmer zur Einzelbenützung € 240,- weitere Infos siehe Beilage!

Misterioso

1. In einer Kirche der Inneren Stadt gibt es das Grabmal einer adeligen Familie Werdenberg (allerdings keiner fürstlichen) – in welcher?

2. Eine Familie Rofrano hat in Wien wirklich gelebt – sie kam aus Neapel und erbaute sich ein prächtiges Palais, das heute noch besteht, allerdings unter anderem Namen. Wie heißt es?

3. Auch „Quinquin“ war keine Erfindung von Hofmannsthal sondern der Spitzname eines Wiener Aristokraten. Wie hieß er?

© Ursula Tamussino

Auflösung Oktober

1. In einem der Ballette von Hans van Manen, das auch in Wien aufgeführt wurde, tanzt die Solistin auf hohen Stöckelschuhen. Wie heißt es? *Twilight*

2. Welches Musikstück bezeichnete Mahler mit „Freund Hein spielt auf“? *Den 2. Satz der 4. Symphonie mit der absichtlich verstimmten Solovioline*

3. Wer führt im Rahmen der „Himmlichen Freuden“ die Hofmusikanten an? *Die heilige Caecilia, Schutzpatronin der Kirchenmusik*

Diesmal gab es nur eine richtige Einsendung

Susanna Dorfinger erhält **Beethoven TRIPLE CONCERTO Anne-Sophie Mutter, Yo-Yo Ma, Daniel Barenboim (DG)**

Diesmal zu gewinnen



Einsendeschluss: 15.1.2021

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden! Bitte per Post, FAX oder e-mail: [verein@opernfreunde.at!](mailto:verein@opernfreunde.at)

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

DEZEMBER

Di. 8.12., 11.00 Uhr, Schlosstheater Schönbrunn
FREUNDE Adventkonzert **ABGESAGT**

Fr. 11.12., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu Das verratene Meer
Bestätigungen vom Hotel Bristol

So. 13.12., 11.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch Yusif Eyvazov Karten werden versendet

FREUNDE-Silvesterreise SALZBURG
29. Dezember bis 1. Jänner
(siehe S. 29 bzw. Beilage)

JÄNNER

Sa. 9.1., 15.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch Asmik Grigorian
Karten werden versendet

Mi. 20.1., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Suppé: Der Teufel auf Erden
Vorbestellte Karten ab 12.1. im FREUNDE-Büro

FEBRUAR

Fr. 5.2., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu Carmen Bestätigungen vom Hotel Bristol

Sa. 6.2., 14.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch Sonya Yoncheva Karten ab 2.2. im FREUNDE-Büro

Fr. 26.2., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu La Traviata Bestätigungen vom Hotel Bristol

MÄRZ

Mo. 29.3., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Lehár: Land des Lächelns (Neuproduktion)
Bestellschluss: 26.1., Vorbestellte Karten ab 23.3. im FREUNDE-Büro

Freunde der Wiener Staatsoper

A-1010 Wien, Goethegasse 1

NEUE ADRESSE ab Jänner 2021

1010, Opernring 1/Stiege E
7. Stock/Top 729-730

Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

ÖFFNUNGSZEITEN COVID 19

laut Ansage Anrufbeantworter
Weihnachtspause 14.12.-6.1.

Impressum

Redaktion

Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung),
Dr. Richard Schmitz, Elisabeth Janisch
Redaktionelle Gestaltung

Mag. Michaela Zahorik
Inserate Dr. Thomas Dänemark
Lektorat Dr. Hubert Partl,
Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien

Litho und Druck

Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

PR-Beratung

M2 Maydell GmbH
Bildnachweis böhlau Verlag, Atelier
Dietrich, Foto Fayer, T. Kolesnikov;
Henning Ross, Kristian Schuller/ Sony
Classical; Guido Werner Photography,
Martin Siebenbrunner, sonyayoncheva.
com, Wiener Staatsballett/ Ashley
Taylor, Wiener Staatsoper GmbH/
Michael Pöhn
Coverfoto: Martin Siebenbrunner;
T. Kolesnikov, Julian Hargreaves
Redaktionsschluss 20.11.20,
Besetzungs- und Programmänderungen,
Druckfehler vorbehalten.



Rechtsanwalt
Dr. Alfred KRIEGLER
www.divorce.at

Raiffeisen
Meine Bank



MEINE GELDANLAGE MACHT DEN UNTERSCHIED.

FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT:
NACHHALTIG VERANLAGEN MIT RAIFFEISEN.

Mit den nachhaltigen Geldanlagemöglichkeiten von Raiffeisen können Sie heute mitentscheiden, wie die Welt morgen aussieht. Investieren Sie jetzt in eine saubere Umwelt, in verantwortungsvolles Wirtschaften und in faire Arbeitsbedingungen – für eine lebenswerte Zukunft. Mit persönlicher Beratung und online. Mehr auf raiffeisen.at



Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921



Virtuos in den Details

Bj. 1890, Arch. Josef Marek / 1030 Wien

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann:

Investment — Beratung — Management — Verwaltung